

# Waldenburger Zeitung

(Waldenburger

Fernsprecher 3

## Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postcheckkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Communalständische Bank.



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

## Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis vierteljährl. 16.80, monatl. 5.60 M. frei Haus. Postabonnement 18.00 M. Preis der 45 mm breiten Petitzeile für Inseraten aus Stadt und Kreis Waldenburg 1.00 M., von auswärts 1.50 M., Reklameteil 3.00 M., kleine Anzeigen 80 Pf.

## Zum Christfest 1921.

Von Alwin Römer.

Nachdruck verboten.

Tannwaldluft auf allen Wegen  
In der wintergrauen Stadt! . . .  
Spürst du Freude still sich regen  
Auch in Augen, trüb und matt? . . .  
Ach, du bist ein Himmelsseggen,  
Reinsten Jubels reichstes Blatt,  
Spendenfroher Wunscherkunder,  
Weihnachtsabend voller Wunder!

Mag in Haß und Unraſt toben  
Rings die Welt, die uns verkennt:  
Deutscher Glaube sucht heut droben  
Christi Stern am Firmament,  
Hört den Schöpfer preisend loben,  
Dessen Herz in Liebe brennt,  
Und uns den Erlöser sandte,  
Der die Not der Seelen bannte.

Und von holden Kinderzungen  
Klingt's in Ball und Widerball  
Stromm: Es ist ein Reis entsprungen...  
Voll umbraust vom Glöckenschall.  
Um die Alten wie die Jungen  
Baut sich still ein Zauberwall,  
Der sie von dem Gram soll scheiden,  
Den Germanias Kinder leiden.

Und in allen Häusern flammen  
Kerzen auf am schlanken Baum,  
Und in Liebe stehn zusammen,  
Treu vereint im engsten Raum,  
Die aus gleichem Blute stammen,  
Träumend sel'gen Weihnachtstraum . . .  
Und verschollne Bilder steigen  
Knieternd aus den grünen Zweigen . . .

Heiligste der Winternächte,  
Die auf deutsche Gauen sinkt,  
Von Geschlechte zu Geschlechte  
Trag' die Botschaft lichtbeschwingt  
Aus dem Reich der Himmelsmächte,  
Bis den letzten Groll sie zwingt,  
Und das Wort wird Wahrheit werden:  
Friede, Friede rings auf Erden!

## Reparationsweihnachten.

Der kurz vor dem Ausbruch des unheilvollen Weltkriegs mit dem Nobelpreis gekrönte indische Dichter und Denker Rabindranath Tagore hat, mag er auch bei uns wie vieles Fremde und Neue stark überzählt werden, gar manches gute, weise und beherdigenswerte Wort gesprochen. So, wenn er aus der Vogelperspektive des fernen Ostens dem sich selbst zerfleischenden Europa die Mahnung zurruft, daß seine sogenannten Gemeinschaftsideale zusammengebrochen seien. „Sieg der Stärksten“ — „hilf dir selbst und frage nicht, wie viele andere darüber zu Grunde gehen“ — diese Schlagwörter gelten bei uns; wir benähmen uns wie Blinde, die hartnäckig behaupten, nur was sie berühren könnten, sei wirklich; wir mischten doch einsehen können, daß wir Menschen so eng unter einander verbunden sind, daß jeder Schlag gegen andere uns selbst trifft.

Die Staatsmänner und die Nationen der Alliierten haben sich gegen diese Erkenntnis lange genug gesträubt, so lange, wie sie ihnen nur vom Standpunkt der Moral gepredigt

wurde. Die wirtschaftlichen Wahrheiten aber scheinen stärker zu sein, und so haben die Wirkungen des „Reparationsfriedens“ von Versailles mit ihrer Umwertung und der daraus sich ergebenden Entwertung allzu zahlreicher nicht bloß Kultur-, sondern auch wirtschaftlicher Werte, mit ihrer Berrüttung der deutschen Währung und der dadurch hervorgerufenen Weltwirtschaftskrise endlich zu der Erkenntnis geführt oder doch zu führen begonnen, „daß wir Menschen so eng unter einander verbunden sind, daß jeder Schlag gegen Andere uns selbst trifft.“

Freilich mit der Ausmündung dieser Erkenntnis hapert es noch stark, scheint es noch weite Wege zu haben, weil die europäische „Kulturstadt“ noch immer unter der Nachwirkung des Hasses steht, der im Weltkriege gefügt und durch den Unfriedensvertrag von Versailles gleichsam legitimiert worden ist. Im Zeichen dieses sogenannten Friedensvertrages, den ein anderer Träger des Nobelpreises, der Franzose Anatole France, soeben erst als eine Verlängerung des Krieges brandmarkte, hat man Deutschland mit

dem brutalen Recht des Siegers zerstückelt, hat man — welch ein Hohn auf das feierlich verkündete Selbstbestimmungsrecht! — weite Gebiete von Deutschland losgerissen, hat man Deutsche an fremde Nationen und Kulturen verschachert, hält man das Rheinland und das Saarland unter dem Druck unerträglicher Tyrannie und betreibt man endlich unter dem Schlagwort der Reparationen eine erpresserische Ausbeutung, deren Fortsetzung das deutsche Volk zur Verelendung verurteilen würde.

Aber immer stärker wird — und zwar nicht mehr bloß in Deutschland — der Schrei gegen die Verewigigung des Krieges, und immer entschiedener erhebt sich die Forderung, deren wir im Zeichen des Weihnachtsfestes ganz besonders lebhaft gedenken: „Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind.“ Noch nie ist so viel vom Frieden geredet worden, wie in den vier Jahren seit dem Ende des Weltkriegs; aber Reden und Taten standen in schroffem Gegensatz, und im Zeichen des „Reparationsfriedens“ hat man eine Ausbeutung getrieben, die an die Kriegsbarbarei

Welt vergangener Zeiten gehabt. Wird uns nicht des jetzigen Kontributionsfriedens doch noch einmal ein Reparationsfrieden im echten Sinne des Wortes beschieden sein, nämlich ein Friede, der die Wunden, die der Weltkrieg geschlagen, nicht zu vergrößern, sondern zu heilen versucht? Wird die von Harding geplante Gesellschaft der Nationen, nachdem Wilsons Völkerbund die Welt auf Abwege geführt, die Pfade hierzu ebnen? Bedeuten die Londoner Verhandlungen, welche eine neue europäische Konferenz unter Einschluß Deutschlands vorbereiten sollen, den verheißungsvollen Ausgang hierzu?

Noch wissen wir es nicht, noch ist die Zukunft ungewiß, und es scheint, als sei recht eigentlich für die trübe Gegenwart die Klage Jesaias berechnet: „Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.“ Und doch bünkt es uns, daß sich irgendwo das dunkle Gewölk zu teilen beginnt, daß für das sich selbst zerstreichende Europa und damit auch für das gefleckte und ausgesogene deutsche Volk doch noch einmal die Verheißung des alten Kitchenerledes sich erfüllen könnte:

Das ew'ge Licht geht da hinein,  
Gibt der Welt einen hellen Schein!

## Zur politischen Lage.

### Zahlungs erleichterung?

Dem Berichterstatter des „Daily Express“ zufolge sind Briand und Lloyd George übereingekommen, daß Deutschland den vollen Betrag der Samuar- und Februarrate nicht bezahlen könne, hätten jedoch vorläufig festgelegt, was Deutschland zahlen solle und wann. Die Summe würde rund zwei Drittel des ursprünglich festgelegten Betrages darstellen. Deutschland werde aufgefordert werden, Garantien zu geben, daß es bei Gewährung einer solchen Erleichterung Maßnahmen ergreifen werde, um seine Finanzen in Ordnung zu bringen.

Der ehemalige Finanzminister Kloß hat, wie der „Tempo“ mitteilt, Ministerpräsident Briand von seiner Rücktritt verständigt, ihm über die Stellung Frankreichs zur Reparationspolitik zu unterstellen und von der Kammer in der heutigen Sitzung zu verlangen, daß sie den Zeitpunkt für die Beratung der Reparation bald wie möglich anzeige. Briand habe erklärt, er würde sich im Augenblick auf eine beratige Debatte nicht einlassen. Das könne erst nach der Konferenz von Cannes geschehen. Der Abgeordnete Kloß sei indes bei seinem Vorhaben geblieben.

### Die Verschiebung der Entscheidung.

Das einzige greifbare Ergebnis der Londoner Konferenz ist der nunmehr feststehende Zusammeneintritt des Obersten Rates. Bainville fasst in der „Liberal“ seine Kritik der Londoner Besprechung in dem Satz zusammen: „Kein Erfolg, kein Scheitern, sondern ein auf die lange Bank Schieben der Schwierigkeiten.“ Die Londoner Blätter wünschen, daß das ganze Problem als eine offene Frage oder als eine Gruppe von Fragen an den Obersten Rat verwiesen wird. Die „Basler Nachrichten“ schreiben: „Europas Not wird durch dieses Ergebnis natürlich am allergeringensten abgeholt.“ Für die Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse haben die beiden Staatsmänner in den vier Verhandlungslagen nichts erreicht, vielleicht sogar weniger als dieses, vielleicht haben sie die Lage verschlimmert.

Aus Paris wird gemeldet, daß die interparlamentarische Gruppe des Senats und der Kammer eine Entschließung gefaßt habe, in der sie ihrer

Befürchtung über die Möglichkeit einer

Hinzuziehung Deutschlands

und Russlands zu einer europäischen Wirtschaftskonferenz Ausdruck verleiht.

### Stimmen der Auslands presse.

Der Korrespondent des „Tempo“ stellt fest, daß in englischen Regierungsräten eine unverkennbare Enttäuschung über die Geringfügigkeit der bei der Konferenz erzielten Resultate herrsche. Man habe dort bis zuletzt gehofft, daß es über die Frage der Reparation und das Problem der wirtschaftlichen Demobilisierung Europas wenigstens zu einem prinzipiellen Einvernehmen komme. Einer der Baumwollbarone von Lancashire, Trevor, erklärte nach seiner Rückkehr aus Berlin, Deutschland habe sich in einschließlich seine Armut. Ein allgemeiner Zusammenbruch Deutschlands sei unvermeidlich, wenn die Reparationsfrage nicht in befriedigender Weise geregelt werde. Das dringendste Problem sei augenblicklich die Wiederherstellung der Rüstfreiheit Deutschlands. Dieses könne nur gelöst werden durch Preisgabe oder praktische Abänderungen des augenblicklichen Reparationsplanes.

„Humanitas“ führt aus, die Zusammenkunft von London sei

ein vollkommener Misserfolg gewesen.

Weber über das Problem der Reparationen, noch über das des Orients, noch über das der Beziehungen zu Russland, noch über das des wirtschaftlichen Wiederaufbaues der Welt sei ein Einverständnis erzielt

worden. Die Politik des französischen nationalen Blocks und die Politik des britischen Imperialismus seien und blieben in eristem Widerstreit.

Die spanische Zeitung „A. B. C.“ weist im Leitartikel auf den in Washington zutage getretenen französischen Militarismus hin und schreibt zum Schluss: „Für Frankreich hat dies die schwerwiegende Folge, daß die Welt anfängt, zu bereuen, ihm im großen Kriege Hilfe gewährt zu haben.“

## Neue Völker-Konferenz.

Der Senator France stellte im Senat den Antrag, für den Monat März eine neue Konferenz nach Washington einzuberufen und zu dieser etwa 50 Nationen einzuladen. Die Einladung soll an die Volksvertretungen gerichtet sein. Die Aufgabe der neuen Konferenz soll sein, eine Organisation zu schaffen, die Sicherheit, Ruhe und Wohlfarende und eine Sicherung des Ganges der Freiheit für die Völker schaffen soll. Weiter soll die neue Konferenz die Lösung der finanziellen und wirtschaftlichen Probleme bringen. Unter den Einzelabenden befinden sich Deutschland, Österreich, Irland und Russland.

## Hindenburgs Entgegennahme.

Generalfeldmarschall von Hindenburg bittet das R.T.B., folgende Antwort auf den offenen Brief des Reichsministers des Auswärtigen a. D. Dr. Simons zu verfassen:

Eure Exzellenz führen in dem durch das Wolfbüro am 20. Dezember bekanntgegebenen Brief an mich Klage darüber, daß ich in meinem Schreiben an den Kaiser vom 30. März dem Sohe: „Furchtbar rückt sich das in Versailles den deutschen Vertretern wider ihre Lieberzeugung abgeprägte Zugeständnis unserer angeblichen Schuld am Kriege“ hinzugefügt habe: „Nicht minder rückt sich das unmaßte Zugeständnis von Deutschlands Minchuld, das Minister Dr. Simons auf der Konferenz in London abgegeben hat.“ Nach dem mir vorliegenden Text haben Eure Exzellenz in London gesagt: „Wer die Verantwortung für den Weltkrieg trägt, darüber wird einst die Weltgeschichte das lezte Wort sprechen. Wir alle stehen dem Ereignis noch zu nahe.“ Es hat mir immer ferngelegen, die deutsche Regierung von jeder Verantwortlichkeit am Kriege freisprochen zu wollen, ob aber überhaupt ein einzelnes Volk die Schuld für diesen schrecklichen Krieg trägt, und ob dies ausschließlich das deutsche Volk ist, ist durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles nicht endgültig entschieden worden. Ich glaube die Entscheidung darüber, ob meine Aussicht berechtigt war, dem Urteil der Düsseldorferkeit überlassen zu können.“

## Ein Wandel in der Wollkonjunktur?

Der deutsche Reichswirtschaftsminister hat an die übrigen Reichsminister und an die Regierungen der Länder ein Rundschreiben gerichtet, in dem auf die zeitliche Begrenzung der gegenwärtigen Hochkonjunktur und auf ihre wahrscheinliche Ablösung durch eine Periode geringerer Beschäftigung der Industrie und starker Arbeitslosigkeit hingewiesen wird. Um den Wirkungen dieser kommenden Depression bis zu einem gewissen Grade zu begegnen, empfiehlt der Reichswirtschaftsminister einmal, alle öffentlichen Aufträge an die Industrie, soweit sie nicht der Beliebung des dringendsten Bedarfes dienen, vorläufig zurückzustellen, um sie dann, nach dem zu erwartenden Konjunkturuursprung, beschleunigt herauszugeben. Ebenso sollen Notstandsarbeiten aller Art entweder ganzlich eingestellt oder doch mindestens aufs äußerste eingeschränkt werden, bis in der Industrie Beschäftigungsmangel eintrete.

Auch die Gewerkschaften haben sich bereits mit der Frage der kommenden Arbeitslosigkeit beschäftigt. In einer Besprechung, die im Reichsarbeitsministerium stattfand, forderten die Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Vorbereitung umfangreicher Notstandsarbeiten, Bereitstellung öffentlichen Aufträge, Ausbau der produktiven Erwerbslosenfürsorge und weitgehenden Schutz gegen Entlassungen, sowie Durchführung der Arbeitsfreigabe. Die Industrie müsse aus ihren riesigen Konjunkturgewinnen Rücklagen anstreben, die später zur Unterstützung der Arbeitslosen und der Kurzarbeiter zu verwenden seien.

## Amerikas Hilfe für Russland.

Reuter meldet aus Washington: Handelsminister Hoover teilt heute mit, daß Verhandlungen zwischen dem amerikanischen Hilfsausschuß und der Sowjetregierung im Gange seien, die die Verwendung des Restes des gepfändeten Goldes des ehemaligen kaiserlichen Finanzamtes zur Einzahlung von Lebensmitteln und zur Bekämpfung der Hungersnot im Volgabedien durch die Sowjetregierung beabsichtigen.

## Verminderung der Personenzüge nach Weihnachten.

Der Rückstand, in den die deutsche Regierung mit den ihr aufgezwungenen Kohlenlieferungen an die Entente gekommen ist, beeinträchtigt naturgemäß die für den Industriebedarf übrig bleibenden Kohlemengen. Darunter wird auch die Reichsbahn zu leiden haben, da ihre Dienstlohnversorgung unter den Reparationszügen bleibt. Wenn auch für den eigentlichen Weihnachtsverkehr eine Einschränkung des Personenzuges vermieden wurde, so mach doch jüngst nach Weihnachten, wie das R.T.B. aus Berlin meldet, eine Verminderung der dem Personenverkehr dienenden Züge eintreten, um möglichst viel Kohlen für den Güterverkehr übrig zu behalten. Es werden deshalb zunächst die sogenannten Kurzzüge, das sind die in den Fahrplänen mit runden Zeichen versehenen Züge nach näherer Bestimmung der einzelnen Eisenbahngesellschaften u. Eisenbahndirectionen entfallen. Die Bewältigung des Verkehrs, der übrigens erheblich gemäß nach Festtagen zunächst ansteigt, wird dadurch nicht in Frage gestellt. Die Reisenden werden aber eine engere Besetzung der Züge zeitweilig in Kauf nehmen müssen.

## Bunte Chronik.

### Ein Witz des Prinzen Tottogawa.

Die amerikanischen Blätter verbreiten ein Scherzwort des Führers der japanischen Delegation, des Prinzen Tottogawa. Ein Zeitungsberichterstatter fragte ihn: „Sagen Sie, Prinz, kommt Ihnen das Gebet unserer amerikanischen Reporter nicht ein wenig seltsam vor?“ „In der Tat“, antwortete Tottogawa. „Zum Beispiel, da wurde bei der Eröffnung der Konferenz von dem Siegerend Werthaus ein Gebet gesprochen. Dieses Gebet wurde schon im voraus sehr feierlich gedruckt an die Reporter ausgegeben. Es erreichte Ihre Zeitungen schneller als den lieben Gott!“

## Letzte Telegramme.

### Nach der Londoner Konferenz.

London, 23. Dezember. Lloyd George hielt heute in Downing Street die bereits angeläufige Konferenz mit hervorragenden britischen Finanz- und Geschäftsführern ab, denen er den Verlauf seiner Unterredung mit Briand ansehnlich erzählte. Von Seiten der Regierung nahmen an den Besprechungen teil Chamberlain, Horne und Worthington Evans; von Finanzleuten der Direktor der Bank von England Haversley. Die Industrie- und Finanzmagnaten versicherten Lloyd George, daß sie ihn kräftig unterstützen würden. Es wurde beschlossen, die Verträge zwischen den Vertretern der Industrie und Sir Robert Horne und Worthington Evans in der Weihnachtszeit fortzusetzen. Lloyd George wird über Weihnachten vielleicht in London bleiben, um sich an den Erörterungen zu beteiligen. Die sich aus diesen Verhandlungen ergebenden Vorschläge sollen der vor Beginn der Konferenz in Cannes stattfindenden Pariser Konferenz der Sachverständigen, Geschäftsführern und Finanzleute unterbreitet werden. Reuter erläutert, daß das Datum der Einberufung des Obersten Rates zur Konferenz in Cannes noch nicht endgültig feststeht. Dem augenblicklichen Plan zufolge werden Lloyd George und sein Sekretär London am nächsten Montag verlassen, um sich nach Südfrankreich zu begeben. Einige Tage wird der Schatzkanzler gemeinsam mit Vertretern des Schatzamtes nach Paris reisen, um der britischen und französischen Sachverständigenkonferenz beizutreten. Am 2. Januar wird der größte Teil der britischen Kommission von London nach Südfrankreich abfahren. Die Konferenz des Obersten Rates wird vermutlich am 15. Januar beginnen.

### Lenkt Frankreich ein?

Berlin, 24. Dezember. Der Pariser Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ berichtet über die Auffassung Frankreichs in den auf der Konferenz von Cannes zu erörternden Fragen aufgrund von einer von zuständiger Stelle erhaltenen Information, daß im Gegensatz zu England Frankreich eine gleichzeitige Lösung der drei großen Probleme: die deutsche Frage, die mittel-europäische Frage und die russische Frage für unmöglich hält. Für die Sanierung der deutschen Finanzen, die als Voraussetzung für die Wiederherstellung normaler Wirtschaftsverhältnisse zu gelten habe, hätten die französischen Sachverständigen ein Programm ausgearbeitet, das eine Erweiterung der Befreiung des Garantienausschusses, nicht aber die Einschaffung einer ständigen Kontrolle vor sieht. Unter der Voraussetzung, daß die Sanierung der deutschen Finanzen erzielt wird, ist Frankreich bereit, auf den Londoner Zahlungsplan zu verzichten und bei einer Löschung der Reparationsfrage auf völlig neuer Basis mitzumachen. Frankreich habe auch nichts dagegen einzubringen, daß das Reparationsproblem auf der Konferenz unter Hinzuziehung Deutschlands besprochen werde. Nach dem französischen Plan sollen die in London vereinbarten Jahreszahlungen durch eine große internationale Anleihe, die 15 bis 16 Milliarden Guldenmark erreichen könnte, abgelöst werden.

### Die Reichsmark in New York.

New York, 23. Dezember. Wechsel aus Berlin (Schlußkurs) 0,52½ (0,54) Dollar für 100 Mark. Demnach ein Dollar 190,476 (185,185) Mark.

Feinste deutsche Qualitätsmarken  
**Soeliger Edel-Linoleum**  
Gustav Soeliger C.m.b.H.  
Waldenburg-Schloss

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben  
(Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich  
für die Schriftleitung: B. Münn. für Netze und  
Kunst: G. Anders. Einlich in Waldenburg

# Waldenburger Zeitung

Nr. 301

Sonnabend den 24. Dezember 1921

Zweites Beiblatt

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 24. Dezember 1921.

### Was verjährt am 31. Dezember?

Da sich wieder einmal ein Jahr seinem Ende zu neigt, erscheint es angemessen, auf die Verjährungs-tatachen hinzuweisen. In Frage kommen in der Haupttache die Bestimmungen des § 196 des Bürgerlichen Gesetzbuches, wonach die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker usw. in zwei Jahren verjähren. Alle Ansprüche also, die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1919 entstanden sind, verjähren mit Ablauf des 31. Dezember 1921; denn die Verjährung beginnt hier nicht mit dem Tage, an dem der Anspruch entstanden ist, sondern vielmehr erst mit Schluss des betreffenden Kalenderjahres. Erst in vier Jahren dagegen verjähren die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen mit Einzahlung der als Zuschlag zu den Zinsen zum Zweck allmäßlicher Tilgung des Kapitals zu entrichtenden Beträge, die Ansprüche auf Rückstände von Miet- und Pachtzinsen soweit es nicht Mietzinsen für bewegliche Sachen sind, diese fallen vielmehr unter § 196 und verjähren demgemäß bereits in zwei Jahren), auf Rückstände von Renten, Auszugsleistungen, Besoldungen, Wartegeldern, Ruhegehältern, Unterhaltsbelägen und allen anderen regelmäßigen wiederkehrenden Leistungen. Auch hier beginnt die Verjährung erst mit dem Schluss des Kalenderjahrs, in dem der fragliche Anspruch entstanden ist. Besonders wichtig ist, daß die Verjährung nicht etwa schon dadurch unterbrochen wird, daß der Gläubiger dem Schuldner eine Mahnung schickt; dies muß gar nichts. Ist beispielsweise ein Anspruch im Jahre 1919 entstanden, und hat der Gläubiger im Schuldner in den Jahren 1919, 1920 und 1921 eine Unzahl Rechnungen mit der Aussforderung zur Zahlung geschickt, so hat er hierdurch allein sein Recht nicht gesichert, der Anspruch verjährt trotzdem am 31. Dezember 1921. Es ist vielmehr erforderlich, daß der Schuldner den Anspruch durch Abzahlung, Zinszahlung, Sicherheitsleistung oder in anderer Weise anerkennt. Tut er dies nicht, so muß der Gläubiger rechtzeitig Klage erheben bezüglich einer Zahlungsbescheinigung zu stellen lassen. Das ist in diesen Tagen noch möglich. Jeder also, der noch Außenstände hat, die mit Ablauf dieses Jahres verjähren würden, mag, soweit nicht Anerkennung der Forderung von Seiten des Schuldners vorliegt, schleunigst Antrag auf Erlass eines Zahlungsbeschlusses beim zuständigen Amtsgericht stellen.

\* Freiwillige für die Reichswehr. Bei der Reichswehr macht sich ein gewisser Mangel an Freiwilligen, besonders im Osten des Reiches, bemerkbar, während Mitteldeutschland und die westlichen Garnisonen noch Neuberufung an Bewerbern haben. Das Reichsverteidigungsministerium, das diesen Mangel auf die uns vor der Entente auferlegte lange Verpflichtungszeit zurückführt, will fürs erste versuchen, einen Ausgleich zwischen den einzelnen Truppenteilen zu schaffen.

\* Strafunterbrechungen und Straferlass. Wie der "Neue Görlitzer Anzeiger" mitteilt, wird aus Wunsch des Reichspräsidenten der Reichsjustizminister noch vor den Festtagen einer großen Zahl von Verurteilten, die auf Grund sondergerichtlichen Urteils Strafen bis zu 1 Jahr zu verbüßen haben, Strafunterbrechung zuteil werden lassen, mit der Aussicht auf bedingten Straferlass nach Prüfung der einzelnen Urteile.

\* Einwechselung verfallener polnischer Geldscheine. Polen hat die 500-Mark-Scheine vom 15. 1. 1919, die 100-Mark-Scheine vom 15. 2. 1919 und die 1000-Mark-Scheine vom 15. 5. 1919 zur Einwechselung aufgezogen. Wer im Besitz solcher Scheine ist, muß sie sofort seiner nächsten Bank zur Weitergabe an die Zentrale und zur Weiterleitung an die Warschauer Bank übergeben, weil nach dem 15. Januar 1922 eine Einwechselung nicht mehr stattfindet und die Noten ihren Wert verlieren. Die deutschen Banken, die solche Scheine sammeln und nach Warschau einsenden, werden bei einer Bank in Polen in der Höhe der eingelieferten Noten den deutschen Einlieferern Guthaben eröffnen lassen und das weitere veranlassen.

## Aus der Provinz.

Hirschberg. Die Kosten des Kleppelsdorfer Prozesses betragen, wie der "Schles. Geb.-Agt." mitgeteilt wird, etwa 200 000 Mk. Ob das Vermögen des Verurteilten ausreichen wird, alle Kosten zu decken, ist noch nicht festgestellt.

Bunzlau. Städtische Schul-Zahnklinik. Die Stadtverordneten beschlossen, eine städtische Schul-Zahnklinik zu errichten und bewilligten hierzu jährlich 20 000 Mk. Ein Teil der Kosten soll von den Eltern der Kinder, ein anderer von den Ortskronenkassen, wozu sich diese gern bereit erklärt haben, und der Rest von der Wohlfahrtsverwaltung ausgebracht werden.

Wohlau. Großfeuer. In dem alleinstehenden Beamtenhaus der Erziehungsanstalt brach neulich nachts Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Das Gebäude brannte völlig aus. Als ein brenniger Umstand war es bezeichnet werden, daß der

herrschende Nordwestwind den einzigen Ausgang des Gebäudes, in dem acht Familien wohnten, rauschfrei erhält. Dadurch war es möglich, mit Ausnahme des Mobiliars der Bodenwohnungen, alles Wertvolle zu retten. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

## Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 25. Dezember bis 31. Dezember Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonnabend den 24. Dezember, nachmittags 5 Uhr Christnachtsfeier in der Kirche: Herr Pastor prim. Horster. — Sonntag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst und Tauzen: Herr Pastor prim. Horster. Nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst: Herr Vikar Bräuer. — Montag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Tauzen, nachmittags 2 Uhr Tauftgottesdienst: Herr Vikar Bräuer. — Mittwoch den 28. Dezember, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Tauzen: Herr Vikar Bräuer.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst im Gemeindesaal: Herr Vikar Bräuer.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonnabend den 24. Dezember, nachmittags 5 Uhr Heiligabendvesper. — Sonntag den 25. Dezember, früh ½ 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt, Abendmahl und Offertorium. Nachmittags ½ 5 Uhr Christvesper. — Montag den 26. Dezember, früh 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt und Offertorium.

Kirchliche Gemeinschaft E. V., Löperstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus.

Freitag abends 8 Uhr Blaufreuz.

Weizstein, Konfirmandensaal.

Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesberg, Konfirmandensaal.

Sonntag nachmittags 3 Uhr Evangelisation.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Alt-katholische Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonnabend den 24. Dezember (Christabend), mittwoch 11 Uhr hl. Christmette in Gottesberg. — Sonntag den 25. Dezember (hl. Christi), vorm. 9 Uhr Bußhandacht, Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te Deum, hl. Segen in Gottesberg. Mittags ½ 12 Uhr Hochamt und Predigt in Waldenburg. — Montag den 26. Dezember (2. Feiertag), früh 7 Uhr Hochamt in Gottesberg. — Donnerstag den 29. Dezember, früh ½ 8 Uhr hl. Messe. — Sonnabend den 31. Dezember (Jahresschluß), abends 5 Uhr Predigt, Te Deum und hl. Segen in Gottesberg.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche "zu den hl. Schutzengeln" in Waldenburg.

Sonntag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), früh 5 Uhr Christnacht. Von ½ 7 Uhr bis ½ 9 Uhr alle halben Stunden hl. Messen, ½ 10 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, 2 Uhr Abendmahl und Vesperandacht. — Dienstag den 27. Dezember, ½ 7 und 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Hochamt. — Mittwoch den 28. Dezember (Fest des Kindheit-Jesu-Vereins), ½ 7 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Hochamt für die Kinder und Kollekte für die Heidenkinder. — Sonnabend den 31. Dezember (Silvester), nachmittags 5 Uhr Jahresschlußandacht mit Predigt, Te Deum und hl. Segen. — hl. Beichte am 24. Dezember nachmittags nur von 3—5 Uhr, früh in der Christnacht um 5 Uhr. An den übrigen Tagen von ½ 7 Uhr vor-

Evangelische Kirche Nieder Hermisdorf.

Sonnabend den 24. Dezember, abends 5 Uhr Christnachtsfeier: Herr Pastor Rodatz. — Sonntag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, vorm. 10½ Uhr Tauzen: Herr Pastor Rodatz. — Montag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl, vorm. 10½ Uhr Tauzen, nachm. 1½ Uhr Tauzen: Herr Pastor Rodatz.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 25. Dezember (hochhl. Weihnachtsfest), früh ½ 5 Uhr hl. Beichte, 5 Uhr Christnacht und hl. Messe mit Generalkommunion des Volkes, Arbeiter-, Jungmänner- und Jugendvereins und der mariannischen Kongregation. 9 Uhr feierliches Hochamt vor eusegenstem Allerheiligsten, hl. Segen und Festpredigt. Nachmittags 3 Uhr feierliche Vespern. — Montag den 26. Dezember (2. Feiertag), Stephanus), ½ 6 Uhr hl. Beichte, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr feierliches Levitennamt, Predigt und hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen. — Dienstag den 27. Dezember (Fest des hl. Apostel

Johannes), 7 Uhr Beichtegelegenheit, 8 Uhr Hochamt. — Mittwoch den 28. Dezember (Fest der unschuldigen Kinder), 7 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr Hochamt mit Ansprache für die Kinder. — Sonnabend den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Jahresschluß mit Predigt, Te Deum und hl. Segen. — An den übrigen Tagen hl. Messen früh um 7 Uhr. Beichtegelegenheit am Sonnabend nachm. von ½ 3 Uhr und vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde in Weizstein.

Sonnabend den 24. Dezember, nachmittags 5 Uhr Christnacht: Herr Pastor Martini. Gejänge sind in den Vorhallen erhaltlich. Kollekte für die Glocken. — Sonntag den 25. Dezember, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor prim. Gaupp. Chorgesang: 1. „O heiliges Kind, wir grüßen dich“, 2. „O freudenreicher Tag“ von Heidemann. Kollekte für die Glocken. ½ 2 Uhr Tauzen: Herr Pastor Martini. — Montag den 26. Dezember, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Martini. Chorgesang: „O freudenreicher Tag“. ½ 2 Uhr Tauzen: Herr Pastor prim. Gaupp.

Evangelische Kirche Sandberg.

Sonnabend den 24. Dezember, 5 Uhr nachmittags Christnacht: Herr Pastor Winter. — Sonntag den 25. Dezember, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Winter. — Montag den 26. Dezember, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Vikar Hentschel; 10½ Uhr Tauzen: derselbe.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonnabend den 24. Dezember, nachmittags 5 Uhr liturgische Christweihe: Herr Pastor Jentsch. — Sonntag den 26. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, ½ 11 Uhr und ½ 2 Uhr Tauzen, nachm. 2 Uhr Weihnachtsandacht: Herr Pastor prim. Born. — Montag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, ½ 11 Uhr und ½ 2 Uhr Tauzen: Herr Pastor Jentsch.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonnabend nach 12 Uhr Christnacht. Sonntag: früh 6, ½ 7 und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 2 Uhr feierliche Vespern. — Montag (Feiertag), 6 und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, abends 7 Uhr Kongregationsandacht. — Beichte am Sonnabend nur von 4—½ 6 Uhr, um 7 Uhr keine Andacht. An Wochenenden sind um ½ 7 und ½ 8 Uhr hl. Messen.

Evangelische Kirche in Fehlhammer.

Sonntag den 25. Dezember, vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Langner. — Montag den 26. Dezember, vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Herr Vikar Steffler (Görbersdorf). — Donnerstag den 29. Dezember, abends 7 Uhr Weihnachtsfeier des Männer- und Junglingsvereins. — Freitag den 30. Dezember, abends 5 Uhr Jahresschlußfeier in der Schule in Hinter Fehlhammer. — Sonnabend den 31. Dezember, abends 5 Uhr Jahresschlußfeier in der Kirche mit Abendmahlfeier. — Sonntag den 1. Januar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlfeier. — Die Kirche ist geheizt!

## Büchertisch.

Karte des Gläser Berglandes. Amtliche Hauptvertriebsstelle der Preußischen Landesaufnahme R. Eisenhardt, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 60. Vom Alters her kennt man im Volke die Karten der Landesaufnahme, die sogenannten „Generalstabskarten“. Da ist es besonders erstaunlich, daß diese Karten jetzt auch dem Publikum mehr und mehr zugänglich gemacht werden, in Form von Wanderkarten, wie die jüngst erschienene Karte des Gläser Berglandes. Es ist eine einfache Schwarzkarte, die nicht mit bunten Farben den Käufer anlocken will, sondern mit ihrer wundervollen, bis in die kleinsten Einzelheiten gehenden Durcharbeitung zu liebvollem Studium einlädt. Die in dem bekannten Maßstab 1 : 100 000 erschienene Karte ist in jeder Buchhandlung zum Preise von 6 Mt. zu haben.

Niederschlesischer Heimatkalender 1922. Dieser im Verlage von Oskar Heinze in Liegnitz erschienene Kalender stellt sich in den Dienst der niederschlesischen Kultur und kann als wertliches Heimatbuch bestens empfohlen werden.

## Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728

Telephon Nr. 35

Filiale Waldenburg i. Schl. Freiberger Str. 23a  
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen  
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung  
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im

Überweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung.  
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver-  
schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-  
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

# Ein Würf

überzeugt von den Vorzügen des Süßstoffes.  
Er ist billig, praktisch und beliebt. Als  
Süßgewürz ausgezeichnet.  
Zum Süßen größerer Mengen Speisen nehmen  
man Kristall Süßstoff für einzelne Portionen  
Süßstoff-Tabletten.

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogerie-  
handlungen und Apotheken.

## Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schl.

Mündelsicher.

Fernruf 1182 Hauptstelle Rathaus. Fernruf 1182

Nebenstelle Verwaltungsgebäude Altwasser.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto: Hauptstelle Breslau 5855, Nebenstelle Breslau 2432

Einlagenbestand: über 50 Millionen Mk.

Rücklagen: 11/4 Millionen Mk.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Vergütung zu 3½ und 4%.

Einzahlung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.

Gewährung von Darlehen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Bewilligung von Schließfächern.

Aufbewahrung von Sparbüchern.

Wir haben zur Zeit größere Beträge für erststellige Hypotheken  
frei und bitten bei Bedarf entsprechende Anträge zu stellen.

## Juwelen, Gold- und Silberwaren

lassen Sie vor anderweitigem Verkauf

## taxieren,

um sich vor Verlust zu schützen. Wir berechnen hierfür  
10%, im besonderen Falle nur 1/2%, im Notfall nichts!

Strenge Verschwiegenheit verbürgt.

Fernsprecher 155.

## Carl Frey & Söhne, Juweliere und Goldschmiedemeister,

Waldenburg i. Schles.

gerichtlich vereidigte Sachverständige für die Amts-  
gerichtsbezirke Waldenburg und Freiburg i. Schles.

## Wandkalender für 1922

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer,  
komplette Küchen,  
ganze Einrichtungen,  
sowie alle Arten

## Möbel,

auch einzelne Stücke,  
empfiehlt preiswert und gediegen

p. Kasse evtl. Teilzahlung

**R. Karsunký,**  
Waldenburg Schl.,  
Ring 10, I.

## Kreis-Spar- u. Giro-Rasse

Waldenburg in Schlesien.

Mündelsicher öffentliche Anstalt unter Garantie des Kreises  
Waldenburg i. Schles., Wilhelmstraße 1 (Zentralamt).

Einlagenbestand u. Rücklagen über 40 000 000 Mk.

## Annahme von Spareinlagen und Depositen in jeder Höhe

bei täglicher Vergütung zu 3½ und 4%.

Sämtliche Überschüsse werden nur zu öffentlichen gemein-  
nützigen Zwecken des Garantieverbandes verwandt.

## Höchste Beleihung

auf Gold- und Silbersachen, Perlen, Smaragde, Orden, aus-  
ländische Gold- und Silbermünzen, Kunstgegenstände, Del-  
gemälde, Altertümer usw., sowie massive Platin-, Gold- und  
Silbergegenstände, z. B. Dosen, Uhren, Leuchter, ganze Besteck-  
fästen im

## fonzess. Pfandleih-Haus

P. Halfmann, Friedländer Straße Nr. 24.  
Stets Gelegenheitsläufe! Stets Gelegenheitsläufe!

## Sofort werden verkauft:

Schaftstiefel für 65—95 Mark,  
Bergsteiger - 55—65 Mark,  
gebr. Hemden - 15—20 Mark,  
Unterhosen - 15—20 Mark.

P. Halfmann, Friedländer Straße 24,  
Ecke Gerberstraße.

## Moderner Zahnu-Ersatz!

Goldkronen und Brücken, künstliche Zähne  
mit echter Zahnschulplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen  
von uns nicht gefertigter Zahngesäfte in 1. Tage.

Zahnziehen mittelst Injektion.

18-jährige bestenspohlene Zahnpflege.

Robert Krause & Sohn,  
Telephon 469. Dentisten, Telephon 469.  
Waldenburg i. Schles., jetzt Ring 17, Eingang Wasserstraße,  
Lederhandlung Bernhard Lüdke.  
Für Zahnteilende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

## Vaselin-Lederfett „Jaco“

gelb und schwarz

## Schuhputz „Ratin“

prima Wachssware

## Terpentin-Schuhputz „Olgetta“

in kleinen und großen Blechdosen liefert in erst-  
klassiger Qualität nur an Grossisten preiswert

J. Jacobowitz, Chem. Fabrik, Ratibor.

## Harnröhren-Leidende

wenden gegen frischen und verakten Eubalsol

Ausfluss das seit lang. Jahren bewährte

Medicin. gel. gefüllt, an. 1 fl. Eubalsol inner-  
lich 32 Ml. 1 fl. Eubalsol äußerlich 23,50 Ml.

Die reine Verbindung ohne Abänder. Belebende

Brotschäfe u. aufernden Anwendung von Kräutern

und dampfbaren Patienten sofortlos in verhältn. Kurzest

ohne Aufdruck gegen 4 Ml. für Porto und Speisen.

Adler-Apotheke, Sommerfeld 268

(Bez. Frankfurt a. Oder)

## Ritzmann's Heilanstalt,

Töpferstraße 7, Waldenburg, Töpferstraße 7,  
empfiehlt sich für

hydrotherapeutische, biochemisch-homöo-  
pathische u. elektrogalvanische Heilkuren.

Voll- und Teildampfbäder, elektrische Voll- und Teile-  
strahlungen, Klump-, Schaukel-, Nichtenadel- und  
Elektrozäuber und elektrische Vibrationsmassage.

Geöffnet täglich wochentags von 9—12 und 3—6 Uhr.

Tremdenlisten für Hotels, Gasthäuser etc. sind vorrätig in  
Bürodruckerei Ferdinand Domel's Erben.

## Zahnpraxis

Fa. R. Reibetanz,

Inh.: R. Reibetanz und

R. Bachmann,

Waldenburg Rathausplatz

i. Schles. Nr. 3.

Fernsprecher Nr. 541.

Zahnersatz, Plombe etc.,  
Kronen- u. Brückenarbeit,

mit und ohne  
Goldzugabe.

Behandlung sämtlicher  
Krankenkassen-Mitglieder

Christbaumlichter,

weiß und bunt,

Wachsstöck, Lametta,

Christbaumschmuck,

Reenhaar, Bronze

empfiehlt in großer Auswahl

Schloss-Drogerie Ober Waldenburg.

## Färberei Lorenz,

Chemische  
Reinigungsanstalt,  
Gardinenwäscherei,

Teppichreinigung.

## Waldenburg,

Ring 12.

Allerbeste Ausführung.

## Sofort befreit von Trunksucht,

der Rheumatismus, Gicht u. Nerven-  
krankheit. Viele Dankesbriefe  
und Empfehlungen. Aerzt. be-  
gutachtet. Versand unauffällig.

Prospekt gratis.

Chem. Fabr. Leopold Otto,  
Hannover, Alemannstr. 5.

## Sofas,

Chaiselongues, Matratzen  
in nur fachgemäßer  
Ausführung.

Robert Wiedemann,

Polierte Werkstätten,

Waldenburg, Auenstraße 27.

## Erñder

Werkkalender  
und ausführ-  
ende Bro-

schüre gratis.

Patent-Ing. Ebel,

Breslau, Posener Straße 55.

## Revolver,

Browning-Pistolen,

Uzschings, 6 mm,  
Jagdgewehre,

Munition für jedes  
Kaliber

kaufen Sie am besten

beim Fachmann

Gustav Gallasch

Wichsenmacher,

Schweidnitz, Hohstraße,

Ecke Petersstraße.

Engros-Haus für Nähma-

chinen, Fahrräder, Schreib-

maschinen, Waffen, Munition

Telephon 643.

## Kleine Anzeigen

haben in der "Waldenburger  
Zeitung" den größten Erfolg.

winkte daheim kein solcher. War es das? War es der Blick in eine Vergangenheit, was ihre schönen Augen mit Tränen füllte? Wer fragt danach, was in dieser ernsten Stunde des Herz einer armen Verkäuferin bewegte, die in diesem riesenhause zur Aussicht für die Weihnachtszeit angenommen war? Zum Glück jedoch man heute schon um acht, dann war sie ihrer Pflichten ledig — dann war sie entlassen.

Eine an sie gerichtete Frage ließ sie jäh sich umwenden. Sie hatte den Eintritt der alten Dame nicht bemerkt. Der Diener war zurückgeblieben.

Diese Decke, sagte die Eingetretene und dann blickten beide Frauen einander erschrocken an.

"Mutter!" kam es gepreßt von den Lippen der Verkäuferin. Sie streckte die Hand aus, wie wenn sie einen Halt suchte und wankte gegen das Fenster zurück, aus dessen dunkler Umrahmung ihr geisterbleiches Antlitz schmerzdurchwühlte herüberzog.

Auch die alte Dame hatte dies Wiedersehen übermannt. Ihre Knie wankten, sie sank in einen Sessel.

"Elisabeth — Du — hier?" stieß sie in angstambigem Staunen mit bebender Stimme hervor.

"Ja, ich — Mutter," tönte es dann leise, gebrochen an das Ohr der zitternden alten Dame.

"Dein Mann — ist —" sie würgte an dem Wort, es schwieb ihr nicht über die Lippen zu wollen.

"Krank," vollendete die junge Frau, "und ohne Arbeit," flügte sie leiser hinzu. "Die Kinder — die Not zwang mich —"

Wie im Scham oder vom Schmerz überwältigt, schlug sie die Hände vor's Gesicht. Fest sah man den Trauring, den einzigen Schmuck, welchen sie trug.

Die alte Dame zuckte schmerzlich zusammen.

"Seit Jahren haben wir uns nicht gesehen," flüsterte sie dann beschwagt. "Weißt Du, die Du selbst Mutter bist, was soll ein Bertheim der heiligsten Bande für mich bedeuten? Dein Vater wünschte die Verbindung mit diesem Manne nicht. Du stüttestest mit ihm ins Ausland. Er wollte einen Mann in geordneten Verhältnissen, in sicherer Stellung. Ich hätte Dich gern mit ihm verjöhnt und mir mein einziges Kind zurückgewonnen. Du aber suchtest nicht den Weg zu meinem Herzen — Du schwiegst."

"Ich? Nein!" rief Elisabeth erregt. "Ich schrieb von England aus gleich noch unserer Vermählung und flehte Dich um Deine Vermählung, Deine Verleihung an. Der Brief kam zurück, er war geschnitten und gelesen worden — und das war die Antwort."

"Ich weiß nichts von einem solchen Briefe."

"So frage den Vater!"

"Ich — ihn fragen? Weißt Du nicht, daß er — tot ist?"

"Tot? O mein Gott!"

Grimmen wurden laut. Zäh wurden sich die beiden Frauen bewußt, wo sie sich befanden. Elisabeth trocknete schnell ihre Tränen?

"Woan bist Du frei?" flüsterte die alte Dame.

"Um acht."

"Ich erwarte Dich um acht unten im Wagen", räumte ihr die Mutter zu. Die alte Dame stützte sich schwer auf ihren Stock und ging hinaus. Ihr schönes, stolzes Kind! So mußte sie es wiederfinden — hier — am heiligen Weihnachtsabend! . . .

Es war ein dürtig möbliertes Zimmer, in welchem der Mater Normann mit Frau und zwei Kindern ein vorläufiges Unterkommen gefunden. Er war ein düsterer, vergrämter Mann, hochbegabt, aber im Kampf um das tägliche Brot gezwungen, seine große Kunst zu verflachen. Diese Erkenntnis nagte an ihm, und ließ sein verbittertes Leben früher Siechtum verschaffen. Mit welchen Erwartungen war er hierher gekommen! Er hoffte auf die Unterstützung seiner alten Freunde und Studiengenossen. Aber wie wurde er enttäuscht. Zehn, nach Jahren, war das Bild ein ganz anderes. Einige waren fort, andere gestorben,

andere in Stellungen, die sie hochmütig oder läßt auf den ringenden, halblosen Genossen von ehemals herabließen ließen. Selbst unsfähig, energische Schritte zu tun, um den drohenden Untergang abzuwenden, besäß er doch Stolz genug, Elisabeths Bitten, sich ihren Eltern anvertrauen zu dürfen, ein schroffes Nein entgegenzusetzen. Das war aber hatte er nicht verhindern können; daß sie nun mit Hand anlegte, um ihren Kindern Brot zu verdienen. Wie weh ihm das tat! Wie ihm das niederrückte! Am liebsten hätte er seinem elenden Leben ein Ende gemacht — aber dazu liebte er sein Weib und dann seine Kinder zu sehr.

Nun war der der von Hans und Else heiß ersehnte Weihnachtssabend da, und nun war es so unheimlich in dem öden fremden Zimmer. In schmerzlichem Sinnensammlen saß Normann da. in den Kindergarten, eng aneinander geschniegt, in scheuem Flüsterton von den geheimnisvollen Bündnern der Weihnachtsnacht, vom Christkindlein, das armes Kindern welche Bescherungen brachte..

Normanns Herz krampfte sich zusammen, als er den kleinen zuhörte..

Endlich kam sie mit groben und kleinen Pasteten beladen..

Er warnte seinen Augen nicht..

Da blieben mir nur Achim und Du..

Und Achim war mir mit all seiner Güte nicht geben.

Und Achim war mir mit all seiner Güte nicht geben,

Hör mich an, Geliebter, und unterbrich mich nicht, bis ich.

Und Achim war mir mit all seiner Güte nicht geben,

Und Achim war mir mit all seiner Güte nicht geben,

Und Achim war mir mit all seiner Güte nicht geben,

Und Achim war mir mit all seiner Güte nicht geben,

Und Achim war mir mit all seiner Güte nicht geben,

Und Achim war mir mit all seiner Güte nicht geben,

Und Achim war mir mit all seiner Güte nicht geben,

Und Achim war mir mit all seiner Güte nicht geben,

Und Achim war mir mit all seiner Güte nicht geben,

Und Achim war mir mit all seiner Güte nicht geben,

# Gebirgs-Blüten.

## Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung.“

Nr. 301.

Waldenburg den 24. Dezember 1921.

Bd. XXXXVIII.

### Die Falkner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Dittmann.

Nachdruck verboten.

(38. Fortsetzung.)

"Hast Du denn garnicht daran gedacht, daß ich in meinem stillen weltfernen Leben auch ein gewisses Bedürfnis nach Freundschaft und Liebe haben müßte? Am Ende war ich doch ein blutjunges, mutterloses Ding. Und Onkel Bernhard konnte mir mit all seiner Güte nicht geben, wonach ich mich sehnte. Denn nur Jugend kann Jugend verstehen. Und die Jugend, bei der ich auf Verständnis hoffen durfte, das war eben ihr drei. So lange Gerda da war, vermischte ich nichts. Aber sie kam frühzeitig aus dem Hause.

Da blieben mir nur Achim und Du. Ich kann Dir's ja heute sagen, wie ich mich immer auf die wenigen Monate im Jahre gefreut habe, die ihr gemeinsam auf Lindenhöhe zu verbringen pflegte. Das war für mich die große Glückszeit,

die mich für manche trostlos einsame Woche entzäden mußte. Einmal aber wurde sie mir zu einer bitteren Leidenszeit. Denn Du warst plötzlich ein ganz anderer geworden — ein Fremder, der mir mit jedem Blick und jeder Miene, mit jedem Wort und jedem Schweigen zu erkennen gab, daß er mich von sich fern zu halten wünsche. Und das Bitterste daran war, daß ich die Ursache nicht begriff. Vergebens zerbrach ich mir den Kopf, um herauszubekommen, womit ich es verschuldet haben könnte. Es mußte wohl etwas sehr Arges gewesen sein, und ich hielt mich für schlecht, ohne zu wissen, worin meine Schlechtigkeit bestand. Verstehst Du nicht, daß es mir da ein Trost und eine Beruhigung sein müßte, bei Achim zu finden, was Du mir so hart und so beharrlich versagtest? Er wenigstens war freundlich und liebenswürdig gegen mich wie immer. Er fand noch den alten scherhaft Ton aus jener Kinderzeit, wo wir einander in unserm Unverständ gelobt hatten, nie von einander zu lassen. Ich war ihm dafür von Herzen dankbar, und ich sah keinen Grund, diese Dankbarkeit vor ihm und anderen zu verborgen.

Und als das Ende da war mit Küschen und Tränen und Verjährung, da kam auch, weiß beschreit, mit freundlichem Gruß, wie ein echter und rechter Weihnachtsengel, die liebe alte Mama und Großmama auf ihren Stock gestützt herein und bot dem vom Schicksal so schwer heimgesuchten jungen Künstler und Schwiegerohn die Hand zur Verjährung.

Und der Kinderglaube sollte wieder einmal recht behalten. Man deckte noch an diesem Weihnachtstag für diese Armen in einem großen vornehmen Hause den Weihnachtstisch.

Was kündeten doch die Engel in der heiligen Christnacht? „Friede auf Erden und den Menschen eines Wohlgefallen!“

Wer jetzt zufällig in Bernhard Falkners Arbeitszimmer getreten wäre, der hätte notwendig

ja nichts, daß ich mich gegen das Mitleid sträubte.“

Erich hatte ihre halb gesfürzte und vielfach stockende Weichte angehört, ohne sich zu rühren. Unverwandt hatte er vor sich hin auf die ehemals braun gestrichenen Dielen des Fußbodens gestarrt, die ihre Farbe jetzt schon zum großen Teil eingebüßt hatten. Erst lange, nachdem Erika verstummt war, raffte er sich zusammen.

„Wenn es sich so verhielte — ich wäre wohl der erste nicht, der sich wegen einer Eselei mit beiden Fäusten vor die Stirn schlagen müßte. Aber Du mußt entschuldigen: ich bin etwas langsam in meinen Einsichten. So leicht finde ich mich in alledem nicht zurecht. — Glaubst Du, daß Achim kommen wird?“

„Ja. Gerda sagte, daß er um sechs Uhr hier sein würde. Auch daß er von Deinem Hiersein und von Deiner Einladung freudig überrascht war, hat sie mir gesagt.“

Er machte ein paar Schritte durch das Zimmer.

„Du hast mich völlig aus dem Geleise geworfen. Ich weiß kaum noch, wohin ich das Fahrzeug nun eigentlich steuern soll.“

Sie stand auf und kam ein wenig näher auf ihn zu. Der liebenswürdige, beinahe heitere Ausdruck ihres Gesichts machte sie sehr anmutig.

„Du wirst es schon auf den rechten Weg lenken. Darum ist mir nicht mehr bange.“

„Ich fürchte, Deine Meinung von mir ist besser, als ich's verdiente.“

„Nein. Ich war immer überzeugt, daß Du gegen niemand mit Bewußtsein ungerecht sein kannst.“

„Und doch hast Du mir's eben zum Vorwurf gemacht.“

„Auch da bist Du es sicherlich nicht mit Bewußtsein gewesen. Aber nun ist es wohl Zeit, daß ich gehe.“

„Ja, geh. — Ich bin's zu wenig gewöhnt, vor einem andern eine fläßliche Rolle zu spielen, aus der ich mir nicht herauszuholen weiß. Ich brauche Zeit, um mit alledem fertig zu werden.“

Wieder reichten sie sich die Hände, und wieder hielt er die ihre lange mit festem Druck umschlossen. Es sah aus, als ob er noch etwas sagen wollte. Aber er sprach es dann doch nicht aus und geleitete sie stumm bis an den Anfang der Treppe.

Wer jetzt zufällig in Bernhard Falkners Arbeitszimmer getreten wäre, der hätte notwendig

den Eindruck gewinnen müssen, daß die beiden alten Herren im heftigsten Unfrieden an einander geraten seien. Sie hatten beide gerötete Wangen und in Erregung glänzende Augen. Dröhnend prallte Falkners tiefer Bass gegen die hellere, aber schneidend scharfe Stimme des Justizrats, der mit seinem runden, frischen Gesicht eher einem pensionierten Oberst als einem Rechtsanwalt ähnlich sah. Und die scharfe Stimme behielt zunächst die Oberhand.

„Du magst sagen was Du willst, Falkner: es bleibt doch eine sinnlose Marotte. Und ich biete nicht die Hand dazu. Unter keinen Umständen! Ich habe Dir gestern erklärt, und ich erkläre Dir heute und morgen: Du hast überhaupt keinen vernünftigen Anlaß, mit Deinen Kindern unzufrieden zu sein.“

„Erlaube — das muß ich doch wohl besser wissen“, wollte sich der metallische Bass wieder auslehnern. Aber diesmal kam er nicht weit; denn der Justizrat machte jene gebieterische Geste, die im Gerichtssaal noch nie ihren Eindruck verfehlt hatte.

„Wenn Du gestattest: jetzt spreche ich. Man wird gegen Deine Rechthaberei doch auch einmal zu Wort kommen dürfen. Dagegen, daß Du Dein Haus zu einer Zufluchtsstätte für erholungsbedürftige Kinder bestimmt hast, ist nichts einzuwenden. Und wenn Du die Stiftung mit einem angemessenen Betriebskapital, sagen wir: hunderttausend Mark, ausstatten willst, so bedeutet das bei Deinen Vermögensverhältnissen eine Freigebigkeit, mit der auch Deine Kinder gern einverstanden sein können. Aber das andere ist Unsinn. Ein Nichtsnutz, dem der Besitz eines mittleren Vermögens notwendig zum Verderben werden müßte, ist keines von den drei. Dein Vetter hat gegen Deinen Willen geheiratet und ist als Künstler bisher vielleicht nicht die Wege gegangen, die er hätte gehen sollen. Aber das eine wie das andere macht ihn nicht unwürdig, Dich zu beerben. Seine Frau ist überdies tot, und er hat noch ein langes Leben vor sich. Daz er sich wieder zurecht findet, ist so gut wie sicher. Darin, daß dies Haus nicht der rechte Ausgangspunkt dafür sein würde, stimme ich Dir zu. Je eher er hier herauskommt, desto besser wird es für ihn sein. Hier haben ihn die Ereignisse überwältigt, und er braucht eine andere Umgebung, um die bösen Eindrücke los zu werden. Bass ihn sein Bett in irgend einer Großstadt aufzuschlagen; dann tastet er sich nach und nach schon wieder auf den richtigen Weg.“

„Woher nimmst Du die Zuwachs, Bennewitz? Ich kann ihn nicht ansehen, ohne an seiner Zukunft zu verzweifeln.“

„Weil Du ihn eben mit den Augen des Vaters ansiehst, nicht mit denen eines Menschenkenners. Wer noch künstlerische Ideale hat, der

bricht nicht mit dreißig Jahren unter dem ersten schweren Schicksalsschlag zusammen. Schick ihn meinewegen nach Berlin. Ich nehme es auf mich, ihn in heilsame Gesellschaft zu bringen. — Und Deine Tochter? An der ist nun schon gar nichts auszusehen. Daz sie, als sie flügge war, ihren ersten Flug in die Welt auf eigene Hand unternommen hat und sich dabei ein bißchen verflogen haben mag, bedeutet weiter nichts als eine nützliche Erfahrung. Danke dem Himmel, daz sie nicht mit gebrochenen Schwingen heimgekehrt ist, sondern höchstens ein paar Federchen verloren hat, die rasch genug nachwachsen werden. Womit auch immer sie draußen in Beührung gekommen sein mag, bis zu ihrem inneren Menschen ist es nicht gedrungen. Den hat sie sauber und unversehrt wieder mitgebracht. Und nicht ebenso lieb solltest Du sie haben wie früher, sondern doppelt so lieb, sofern Du nicht über Deiner Politik zu einem ganz verhärteten und verknöcherten Philister geworden bist. Was ich Dir vorläufig noch nicht zutraue.“

Bernhard Falkner, der sich jetzt schon wieder frei ohne Anstrengung im Zimmer bewegen konnte, ging an seinen Bücherschrank und machte sich mit einem Bande zu schaffen, ohne zu merken, daß er ihn verkehrt in die Hand genommen hatte.

„Heute bin ich bloß noch neugierig“, sagte er mit plötzlich erhochelter Gleichgültigkeit, „welche Grobheiten ich zu hören bekomme, wenn Du auch den dritten zu verteidigen anfängst.“

„Grobheit, mein lieber Falkner, ist das schönste und heiligste Vorrecht der Freundschaft. Ohne sie würde sich ja die Freundschaft in nichts von aller sonstigen menschlichen Verlogenheit unterscheiden. Daz wir beide dessen immer eingedenkt geblieben sind, hat uns ja nun schon glücklich durch dreißig und etliche Jahre zusammengehalten.“

„Die Vorrede ist vielsprechend. Aber las Dir's gesagt sein, mein lieber Bennewitz: mit der Grobheit allein ist es nicht getan.“

„Nein, sie hat ihre Berechtigung nur als schmuckloses Gewand der Wahrheit. Und ich nehme es mit der Wahrheit sehr genau, wenn ich Dir sage, daß Du auf keines Deiner Kinder so stolz sein darfst wie auf Deinen Sohn Erich.“

Da klapple Bernhard Falkner den Band zu und warf ihn in den Schrank zurück, daß es krachte.

„Willst Du Dich über mich lustig machen? Oder hast Du Dich etwa neuerdings zu seinen politischen Ansichten bekehrt?“

„Fällt mir nicht ein. Wenn er in einem Wahlkampf mein Gegenkandidat wäre, würde ich ihn bekämpfen bis aufs Messer. Aber so, wie man einen Gegner bekämpft, vor dem man den höchsten Respekt hat. Daz er mir bei aller

Gegnerschaft der Ansichten tausendmal lieber ist als alle unsere werten Parteifreunde zusammengekommen — darauf kannst Du Dich verlassen.“

„Obwohl seine Ziele die verderblichsten sind, denen unser Volk entgegengeführt werden könnte?“

„Na, hör mal, Teuerster, was das betrifft, wollen wir den Mund lieber nicht gar so voll nehmen. Wir haben unsere Ansichten und Überzeugungen, so wie wir sie uns in einem langen Leben auf Grund unserer Erfahrungen und Beobachtungen gebildet haben. Es zielt sich, daß wir an ihnen festhalten und daß wir, wenn es nötigt, auch für sie kämpfen. Ob es darum die allein richtigen sind, können wir armen Sterblichen nicht wissen. Darüber entscheidet der Lauf der Geschichte, nicht unser Unfehlbarkeitsbündel. Darunter, daß sie sich aus einem mit ehrlichen Waffen geführten Kampfe ehrlicher Gegner entwickeln müßten, haben die Geschicke der Völker noch niemals Schaden gelitten.“

„Mein Sohn verleugnet seine Herkunft und seine Erziehung. Das ist es, was ich ihm nicht verzeihe.“

„Garnichts verleugnet er. Im Gegenteil, Ehre macht er ihnen. Oder hast Du ihn nicht dazu erziehen wollen, daß er aufrecht und gerade, mit blankem Ehrentschild und reinem Gewissen als ein wahrhaft freier Mann durchs Leben gehe? Daz er seines Weges so dahinschreitet, dafür lege ich meine Hand ins Feuer. Es mag ein falscher Weg sein — auch ich halte ihn dafür; aber er wird darum nicht anders enden, als, so Gott will, Deiner und meiner enden werden. Nämlich mit dem Nachruf: Er war ein ganzer Kerl, und ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle.“

Der tiefe Bass sang nicht mehr so dröhnend und polternd wie vorhin:

„Du hast ja eine überraschend günstige Meinung von ihm. Aber die Beweise?“

„Ich lese seine Artikel und ich beurteile ihn nach dem, was die über ihn sagen, die ihm übelwollen. Das sind in einer gewissen Hinsicht klassische Zeugen, mein guter Falkner! Außerdem sind mir zufällig einige Einzelheiten aus seinem Leben bekannt. Zum Beispiel, daß man ihm, der von seinem schwer um die Cristenz ringenden Blatte nur dürtig besoldet werden kann, einen fürstlich bezahlten Posten angeboten hat, mit keiner anderen Bedingung als der, daß er sich verpflichte, keine politischen Artikel mehr zu schreiben. Man hat mir den Brief zu lesen gegeben, in dem er das Anerbieten beantwortet hat. Und wenn ich sein Vater wäre, unter Glas und Rahmen hätte ich mir eine Abschrift dieses Briefes über meinen Schreibtisch aufgehängt.“

Bernhard Falkner räusperte sich.

„Für einen unanständigen Menschen habe ich ihn ja auch nicht gehalten.“

„Daz er bei aller scheinharten Rantigkeit seines Wesens einer der barmherzigsten und mildtätigsten Menschen ist, weiß ich von der Vorsteherin eines Krüppelheims, das einzig durch seine unermüdliche schriftstellerische Werbetätigkeit ins Leben gerufen worden ist und dem er regelmäßig fast die Hälfte seines bescheidenen Gehaltes zuwendet. Ich denke, das bedeutet noch etwas mehr, als wenn ein Millionär seinen Überflüss zum Schaden der eigenen Nachkommenchaft für Kinderasyle und dergleichen aufwendet, um sich am Ende seines Lebens den Ruf eines Menschenfreundes zu sichern.“

„Da wären wir also glücklich bei der Grobheit angelommen. Du weigerst Dich also endgültig, die Schenkungsurkunden aufzusehen?“

„Endgültig und unwiderruflich. Bis auf die, die über das Haus und ein entsprechendes, mäßiges Kapital verfügen soll.“

„Nun gut. So mögen die anderen vorläufig ungeschrieben bleiben. Gegen Deine Advokaten-Beredsamkeit kommt unsreins ja doch nicht auf.“

(Fortsetzung folgt.)

## Friede auf Erden.

Eine Weihnachtsgeschichte aus der Großstadt  
von C. Wellner.

Nachdruck verboten.

Gr. — Weihnachts-Heiligabend. Der Schnee wirbelt lustig durch die Straßen.

Vor einem der großen Warenhäuser staute sich die Menschenmenge; die weihnachtlich dekorierten Fenster boten wahre Wunderdinge.

Im Innern herrschte eine fast blendende Pracht. In dem einen Lager fesselte ein stimmungsvolles Weihnachtsbild. Engel schwieben aus lustigen Musselfinstücken herab, als Kinder des alten Weihnachtspruches: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgesallen!“

Unter den vielen freudigen Gesichtern, die da emporschauten, war auch manches, in welches Krankheit, Kummer und Sorge unverlöschliche Spuren gebraben.

Soeben fuhr draußen ein Wagen vor. Ein Diener sprang vom Bock und half einer alten vornehmen Dame beim Aufsteigen. Er folgte ihr in eiliger Entfernung, als sie die weiten Räume durchschritt, um Einkäufe zu machen. Dann nahm er die Palete in Empfang.

Die alte Dame war in Trauer gekleidet und ging auf einen Stock gestützt. Ihre Miene war kummervoll. Die Art ihrer Einkäufe ließ erkennen, daß sie für Dienstboten bestimmt waren. Man sah, ihr Herz war nicht bei der Sache, ihre Gedanken schienen sich mit anderen Dingen zu beschäftigen.

In einem Raum des wenig besuchten Teppichsalons war die Verkäuferin aus Fenster getreten. Dieses ging auf eine stillle Straße hinaus. Es war ein blaßes, edelgeschultes Gesicht, das müde, wie in geistiger und körperlicher Abspannung aussah. Das schwarze einfache Kleid umschloß eine zarte Gestalt. Die großen dunklen Augen der Verkäuferin bildeten traurig dorthin, wo glückliche Menschen, in Liebe vereint, sich des strahlenden Tannenbaums freuten. Ihr

# Waldenburger Zeitung

Nr. 301

Sonnabend den 24. Dezember 1921

Erstes Beiblatt

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 24. Dezember 1921.

### Die neuen Postgebühren.

Die wesentlichen neuen Gebühren, die am 1. Januar 1922 im Post-, Postcheck- und Telegraphendienst innerhalb Deutschlands in Kraft treten, sind folgende:

Für Postkarten im Ortsverkehr 75 Pf. im Fernverkehr 1,25 M.

Briefe im Ortsverkehr bis 20 g 1,25 M., über 20 bis 250 g 2 M.

Briefe im Fernverkehr bis 20 g 2 M., über 20 bis 100 g 3 M., über 100 bis 250 g 4 M.

Drucksachenarten 40 Pf., Drucksachen bis 50 g 50 Pf., über 50 bis 100 g 1 M., über 100 bis 250 g 2 M., über 250 bis 500 g 3 M., über 500 g bis 1 kg 4 M.

Anschlagsarten, auf deren Vorderseite Grüße oder ähnliche Höflichkeitsformeln mit höchstens fünf Wörtern niedergeschrieben sind, 40 Pf. (Ansichtskarten, die weitgehende schriftliche Mitteilungen enthalten, oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr);

Geschäftsbriefe bis 250 g 2 M., über 250 bis 500 g 3 M., über 500 g bis 1 kg 4 M., Warenproben bis 250 g 2 M., über 250 bis 500 g 3 M.

Päckchen bis 1 kg 4 M.

Pakete	Nahzone	fernzone
bis 5 kg.	6 M.	9 M.
über 5 bis 10 kg	12 M.	18 M.
über 10 bis 15 kg	20 M.	30 M.
über 15 bis 20 kg	30 M.	40 M.

(Pakete von Verlegern, die mit Befüllungen oder Beihäften enthalten — sogenannte Beitungspakete — bis 5 kg in der Nahzone kosten 3 M.)

Wertgebühren. Die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung wird die Versicherungsgebühr, welche beträgt a) bei Wertbriefen für je 1000 M. der Wertangabe 1,50 M., b) bei Wertpaketen für je 1000 M. der Wertangabe 2 M., mindestens bei einer Sendung 3 M.

Postanweisungen bis 100 M. 2 M., über 100 bis 250 M. 3 M., über 250 bis 500 M. 4 M., über 500 bis 1000 M. 5 M., über 1000 bis 1500 M. 6 M., über 1500 bis 2000 M. 7 M.

Die Einschreibgebühr ist auf 2 M. festgelegt.

Für Gutschriftung sind bei Vorauszahlung zu entrichten: für eine Briefsendung: nach dem Ortsbestellbezirk 3 M., nach dem Landbestellbezirk 9 M., für ein Paket 6 M. beginn. 12 M.

Für Zahlkarten bis 100 M. einschl. 75 Pf., über 100 bis 500 M. 1,50 M., über 500 bis 1000 M. 3 M., über 1000 bis 2000 M. 4 M., über 2000 bis 5000 M. 5 M., über 5000 M. 6 M.

Für Auszahlung mit Scheid eine feste Gebühr von 75 Pf., und eine Steigerungsgebühr von 1/2 vom Betrag des im Scheid angegebenen Betrages. Für Rosserscheids, die bargeldlos beglichen werden, wird die feste Gebühr von 75 Pf. nicht erhoben.

Für gewöhnliche Telegramme für jedes Wort 1 M., mindestens 10 M.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch noch dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugeschlossen), sowie nach dem Gebiet der Freien Stadt Düsseldorf und dem Niederrhein. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg,

Österreich und Westpolen; jedoch sind Päckchen nur nach Westpolen zugelassen. Nach Ungarn gelten die Inlandsgebühren für Briefsendungen nicht mehr; jedoch bleiben für Ungarn niedrigere als die Weltpostvereinsgebühren für Briefe bis 20 g und für Postkarten bestehen. Gleiche Entmäßigungen für Briefe bis 20 g und für Postkarten werden im Verleih nach der Tschechoslowakei eingeführt.

Die Weltpostvereinsgebühren betragen vom 1. Januar 1922 ab: für Postkarten 2,40 M., jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 1,80 M.; für Briefe bis 20 g 4 M., jede weitere 20 g 2 M. (Meistgewicht 2 kg), jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 g 3 M., jede weitere 20 g 2 M.; für Drucksachen für je 50 g 80 Pf. (Meistgewicht 3 kg), jedoch nach Tschechoslowakei für je 500 g 10 Pf.; für Geschäftspapiere für je 50 g 80 Pf., mindestens 4 M.; für Warenproben für je 50 g 20 Pf. mindestens 2 M. Die Einschreibgebühren und Rücksendungsgebühr ist auf 2 M., die Gutschriftung für Briefsendungen auf 8 M. festgesetzt. Die Gewichtsgebühr für Wertkästen beträgt 1,60 M. für je 50 g, mindestens 8 M. Die Behandlung Gebühr für Wertarbeiten wird in Höhe von 2 M. erhoben. Die Versicherungsgebühren erzielen keine Änderung.

\* Neuregelung der Sonntagsruhe in Schlesien? Für Orte mit Landwirtschaft beabsichtigt die Regierung eine Neuregelung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe vorzunehmen. Danach soll die höhere Verwaltungsbörde berechtigt sein, für einen Sonntag in jedem Monat eine Beschäftigungszeit bis zu drei Stunden zu gestatten. Die untere Verwaltungsbörde soll für zwei weitere Sonntage im Jahre, an denen besondere Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr notwendig machen, denselben bis zu sechs Stunden gestatten dürfen, jedoch nicht über 6 Uhr abends hinaus. Die Handelskammer Landeshut in Schlesien hat den Vorschlag der Regierung warm befürwortet.

\* Die Demobilisierungen. Im Reichsfinanzministerium fand am Donnerstag eine weitere Aussprache mit den Führern der Spionsorganisation statt. Die Forderungen der Organisationen vom 8. Dezember sollen nach Lage der Verhältnisse modifiziert werden. Die Beratungen werden voraussichtlich in der ersten Hälfte des Januar stattfinden. Alle gegenteiligen Nachrichten sind unzutreffend. Im übrigen legt das Reichsfinanzministerium Wert darauf, ausdrücklich festzustellen, daß es sich bei den durch die Presse bekanntgewordenen auf die Ortsklassen A und B beschränkten Vorauszahlungen eben nur um Vorauszahlungen der am Monatsende fälligen gegenwärtigen Bezüge und nicht um Vorschuzzahlungen auf eine künftige Neuregelung der Bezüge handelt.

\* Mangel an Briefmarken. Vom 1. Januar ab kennen die Kartäze nur Werte von 40 Pf. bis 40 M. Die Werte unter 40 Pf. sind eigentlich wertlos und von den neuen Werten 75 Pf. 1 M. 2 M. 3 M. 4 M. 5 M. 6 M. 7 M. gibt es nur geringe Mengen oder es gibt diese Werte überhaupt noch nicht. Vom 1. Januar wird also ein großes Ergänzungstheater beginnen, da die Post ihre alten Bestände räumen will. Barzeit gibt es von den künftigen Werten nur 50 Pf., 75 Pf., 1 M., 1,25 M., 2 M., 4 M., 5 M., 6 M. Briefmarken. — Um den Mangel zu beheben, hat die Reichsdruckerei jetzt neue Marken zu 2 M., 3 M. und 4 M. hergestellt. Sie sind

zweifarbig, bestehen aus einem helleren Unterdruck in Guillochemuster und einem dunkleren Überdruck, dem eigentlichen Markenbild. Die Marken haben die Umschrift Deutsches Reich — Mark, der Wert ist an den vier Ecken in Zahlen angegeben, in der Mitte ist das Posthorn. Wertbezeichnung und Posthorn sind weiß. Der Unterdruck der 2 M.-Mark ist rosa, der Überdruck dunkelblau (Gesamteinindruck lila), bei Unterdruck bei der 3 M.-Marke gelb, Überdruck hellrot (Gesamteinindruck orange), der Unterdruck bei der 4 M.-Marke hellgrün, der Überdruck dunkelgrün (Gesamteinindruck dunkelgrün). Die alten Werte von 5 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf. werden nach Aufbrauchung der natürlich sehr erheblichen Vorräte ganz verschwinden, die 60 Pf.- und 80 Pf.-Marken bleiben vorläufig Ergänzungsmarken, derartige Werte kennt der Postamt im nächsten Jahre nicht mehr. — Auch die neuen Drucksachen-Marken (50 Pfennig) wird vielsach knapp werden, hier sollen 30 Pfennig- und 20 Pf.-Marken aufgebraucht werden.

\* Weihnachtsfeier. Am Mittwoch den 21. d. M. abends 6 Uhr, fand im Saale der „Stadtbrauerei“ die Weihnachtsfeier der hiesigen Kriegervereine statt. Unter einem hell erleuchteten Weihnachtsbaum hatten sich weit über 100 bedürftige Altveteranen, Witwen und Waisen versammelt, die in fürsorglicher, gewohnter Weise vom Verein an Weihnachten bedacht werden. Mit dem Weihnachtssiede „Stille Nacht, heilige Nacht“, das im Chor gesungen wurde, wurde die Feier eingeleitet. Alsdann hielt der Vorsitzende, Rentier Ritsche, eine zu Herzen gehende Ansprache, worauf die Einbeschwerung erfolgte. Es erhielten die Kriegsveteranen von 1870 35 M., die Veteranen und Witwen 25 M. und die Waisen 5 Mark an Geldgeschenk, außerdem je einen Christstifter, Weihnachtsgeschenke, Mehl, Strümpfe, Pfefferkuchen, Lepfel usw. Daß der Gabentisch seit sechs Jahren wieder zum ersten Mal so reichlich gedeckt werden konnte, dazu trugen die Bürger der Stadt und Freunde des Vereins bei; ihnen sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

\* Diebstahl. Von der hiesigen Polizei-Inspektion erhalten wir folgende Mitteilung: Nach einem abgelegten Geständnis ist in der Nacht vom 26. zum 27. Juni 1921 in einer Garrettsuite in der Hauptstadt eingebrochen und daraus eine schwarze-weiße gestreifte Hose, eine dunkle Jacke und eine blonde Schürze gestohlen worden. Die Geschädigten wollen sich umgehend bei der hiesigen Polizei-Inspektion melden.

\* Festmahl in der St. Barbara-Pfarrkirche im Stadtteil Altwasser. Am 1. Weihnachtstagvortag: Christnacht: Gruber, op. 104, Mariäzell-Messe, Graduale von Mitterer, op. 49, Nr. 1 Offertorium: Lactentia coeli von Witt. Darauf den Weihnachtsgottesang von Schnabel. Transamus. Hirtensonne: Mitterer, Gruber: „Engel Gottes sind“. „Schlafe ruher Jesus“ und „Auf, auf ihr Hirten“. Weihnachtlieder für Frauen- und gemischten Chor, von Franz Wagner bearbeitet, mit Begleitung von 2 Violinen, Cello, 4 Lauten und Harmonium. Hochamt. Predigtlied: Engelhart: „Sei willkommen“. Dr. A. Faist, op. 25, Missa sancta (pastoralis) mit großem Orchester. Die Orchesterbegleitung führt die Waldenburger Berg- und Fürstlich Plessische Kapelle aus. Introitus und Communio von Hainzl; Graduale von Gruber, op. 153, Nr. 1, Viderunt mit Orchester. Offertorium: Tui sunt coeli von Witt, danaus Transamus. Zum hl. Segen: Tantum ergo, op. 233, Nr. 1 von Gruber. Nach dem hl. Segen: Engel und Hirten, Stimmiges

## Allerlei vom Lebkuchen.

Vorger als 300 Jahre ist es hier, daß der wadereichste Hosprediger Johann Walther Schuppins, den sein Vorfahre als Bevollmächtigten 1648 zu den Friedensverhandlungen gen Osnabrück entsandte, zum Vorbild des Lebkuchens schrieb: „Die Kinder halten einen Lebkuchen höher als Gold und Silber“. So ist noch heute. Der letzte braune Kuchen, als dessen Schöpfer die „Lebkücher“ schon um das Jahr 1220 in Basel genannt werden und der noch einem alten Rezept von 1508 aus König Anno (Ingwer), Pfeffer und Gewürzschalen hergestellt wurde, gehört zur deutschen Weihnacht wie Lammessig und Bierglanz. Seit Generationen hat er keinen Platz auf dem Weihnachtstisch behauptet und wird ihm Generationen hindurch weiter behaupten, trotz der grilligen und mißgünstigen Kritik, die der Arzt Gualtherus Swins im 16. Jahrhundert in seinem „Spiegel der Gesundheit“ über ihn fällt: „Die Lebkuchen oder Lebzelt mit Honig und Mehl gebaden sind harter, schwerer Dämung (Verdauung)“. Wie jüngst Leclercs ist auch der „Lebkuchen“ ein Klosterkind und wurde wohl zuerst von Nonnen hergestellt. Daraus deutet schon der Name hin, dessen erste Silbe „Leb“ von dem mittellateinischen „libum“ (Klaben) stammt. Mit der Zeit wurde das Wort so vollkommen eingedeutigt, daß der alte Christoph Weigel zu einer anderen Erklärung kommt, wenn er schreibt: „Weil das Honig sowohl innerlich als äußerlich gebraucht, ein guter Lebensunterhaltung sehr seltsames Mittel ist und viele hundert Jahre bewährt gefunden worden, daß mancher dadurch sein Leben hochgebracht und naßt Gottes Weihfest ein hohes Alter erlangt, so mag der von Honig bereitete Lebkuchen hier von den Namen Lebkuchen bekommen haben, als welcher das Leben gleichsam

stärkt und mit neuer Kraft begabt“. Derselbe Autor erzählt allerdings auch, wie der lebenshaltende Weißfuchs einem Grafen Werdenberg zum Verhängnis wurde, der seine Grafschaft Albeck mehrteils in Überschreitung verschuldet“ und innotet: „Wie schmecken sie so gut! Mehr her, mehr her!“ Mit welcher Liebe man auch in jenen Zeiten die frühere Form des köstlichen Gebäcks gestaltete, davon zeugen die uns noch erhaltenen und in den Museen aufbewahrten künstlerischen „Modeln“, mit denen die einzelnen Stücke geprägt wurden. Neben der Geburt Jesu und Maria mit dem Kind findet sich das Urteil des Paris und König David mit der Harfe, der Mutter St. Georg und Kaiserbildnisse. Männer und Frauen in der Tracht ihrer Zeit, ja sogar das Bild eines Geistlichen, des Herrn Bernhard von Ditzelmaier zu St. Jakob in Rüthenberg, der im Jahre 1631 als besonders beliebte Persönlichkeit den Lebkuchen ihre Prädigung gab. Daß der Weißfuchs aber auch seine Feinde hatte, lehrte ein Edikt Kaiser Josephs II., der seinerzeit in seinen Erbländern die Bünde der Lebkücher oder Lebzelter aufhob und kategorisch die Einführung fremder Pfefferküchen über die Landesgrenzen verbot. K. P.

### Trockene Weihnachten in Amerika.

Wie alles in Amerika ins Breite und Neuerliche streift, so sind auch Weihnachten darüber in ganz anderem Sinne ein Fest als im Deutschland, und selbst in England. American Christmas ist vor allen Dingen ein heiteres Fest, bei dem es lustig und ungezwungen zugeht. Im Parlour, dem Wohnzimmer der Mittelstandsfamilie, werden bunte Papierkränze, Zinn- und Weißtanne angebracht, beim Diner werden lustige Lieder gesungen, man sieht bunte Käppchen auf, verteilt Knallbonbons mit humoristischen Texten,

und Dancing, der unvermeidliche Gesellschaftshang, beschließt den Abend. In den Häusern der reichen Leute werden große Toreen gegeben, und in den amerikanischen Zeitungen wird schon gewissenhaft ausgezählt, was Mrs. Vanderbilt, der junge Major und andere Notabilitäten der Fifth Avenue als Weihnachtsgeschenke erhalten. Einen schweren Dienst werden zu Weihnachten die sogen. Prohibitionswächter haben, denn festliche Gelegenheiten laden vor allem zum Alkoholgenuss ein. Nun ist im letzten Jahre eine Reihe neuer Alkoholverbotsgesetze erschienen, und auch das sogen. „Prohibition“ hat eine starke Einschränkung erfahren. Der Schnaps mit Alkohol wird sehr streng bestraft. Wer sich selbst seine Spirituosen brauen will, muß sehr acht geben, daß er nicht angezeigt wird, sonst kann ein feurigfröhlicher Christabend leichtible Folgen nach sich ziehen. Die Hotels und Gasthäuser sind alle „trocken“, und wenn die in Europa so beliebten American Bars ihren Originale in der heutigen Gestalt gleichen wollten, dürften sie nur Fruchtsäfte mit Soda, Tee, heiße Schokolade und allenfalls noch Ingwerbier ausschenken.

### Weingoldene Weihnachtsstille.

Auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin untersuchten am Mittwoch Kriminalbeamte einen aus Rumänien eingetroffenen Transport von Wal- und Haselnüssen. Der erste Sack barg neben Nüssen ungefähr vier Kilogramm Reingold, das in Rechteckform zwischen die Nüsse gesäubert war. Ein zweiter Sack brachte eine Papierrolle zum Vortheil, die neun Kilogramm österreichisches Silbergeld enthielt. Gestohlen wurde, daß aus Rumänien bereits vier oder sogar fünf Wagengladungen Nüsse eingetroffen sind, die vermutlich alle mit Gold und Silber gefüllt waren.

**Frauenchor mit Oboe-Solo und Orgelbegleitung.** Am 2. Feiertag: Feste des Hl. Stephanus von Antiochien und Cooperator von Hainzl. Graduale und Offertorium von Griesbacher. Tantum ergo Nr. 2 aus op. 23 von Gruber. Schlusslied: Engelhalle: "Sehet hier" für Zoll, gemischten Chor und Orgel.

\* **Stadttheater.** Der Vorverkauf für die Feiertagsvorstellungen findet an der Theaterrasse von 11 bis 12½ Uhr statt. Am 1. Feiertag geht am Nachmittag 3½ Uhr, wie schon bekanntgegeben worden ist, die Operette "Die Schelbungsreise", und abends 7½ Uhr der neue Schwan "Börseisber" in Szene. — Am 2. Weihnachtstag kommt der erfolgreiche Schwan "Die doppelte Adel" nachmittags, und der neue Schwan "Haben Sie nichts zu verzollen?" abends in Szene. — Für den 3. Feiertag ist die 4. Aufführung der Operette "Wenn Liebe erwacht" angekündigt worden, während am Mittwoch der neue Schwan "Börseisber" wiederholt wird. — Am Donnerstag ist die 1. Aufführung der Operette "Wiener Blau".

\* **Salzburger Volksstücke.** Am Mittwoch den 28. Dezember, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, findet im Kursaal Kurhaus in Bad Salzbrunn eine Wiederholung der Salzburger Volksstücke: "Das Kind Gottes" statt. (Näheres s. Inserat.)

\* **Welt-Panorama, Auenstraße 34.** Für die Feiertage und die Schlafwoche im alten Jahre hat der Leiter der hiesigen Filiale des Welt-Panoramass einen ausgeführten Zyklus zur Ausstellung erarbeitet, und zwar "Eine Wanderung durch das malerische Gelände des Moselmeines." Die Tour erstreckt sich von Bernkastel bis Koblenz; herrliche Landschaften, Orte und Burgen berühren wir auf dieser Reise, die in eines der schönsten und gelegnetesten Gebiete unseres deutschen Vaterlandes führt. Ein Besuch des Welt-Panoramass zu den bevorstehenden Festtagen darf also als besonders lohnend bezeichnet werden.

\* **Steinhandelspreis für Brennspiritus.** Mit Geltung vom 20. Dezember 1921 hat die Verwaltungsstelle der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein den Preis für Brennspiritus wie folgt festgesetzt: Der Steinhandelspreis beträgt nicht mehr 6,65 M., sondern 10 M. die Literflasche ohne Glas. Flaschenpfand 3 Mark.

\* **Die 24-Stunden-List.** Für die allgemeine Einführung der 24-Stunden-Zeit tritt jetzt der Reichsminister des Innern in einer Bitte um Zustimmungnahme an Handel und Industrie ein. Die europäische Fahrplankonferenz hat die schweizerischen Bundesbahnen ersucht, die Einführung anzutreten, weil sie begreimer und sicherer ist. Außer in Holland und Dänemark ist die 24-Stunden-Zählung in allen Grenzländern Deutschlands zum Teil schon seit Jahren eingeführt. Deshalb hält der Reichsminister des Innern deren Einführung nun auch im Deutschen Reich für zweckmäßig.

\* **Der Notgeldsammel.** Deutsches Volksbewusstsein-Motiv wird der jeltzende und sehr interessante Sach-Großteil im Volksmund bezeichnet, der im Jahre 1918 vom Herzogtum Braunschweig herausgegeben ist; er war gerade fertig, als die Revolution ausbrach, wurde dann sofort vom Arbeiter- und Soldatenrat, an dessen Spitze für kurze Zeit der Schneider August Meysel als erster Präsident der Republik Braunschweig u. d. Wachtam Ulrich Sackauer als Justizminister standen, beschlagnahmt und mit einem entsprechenden roten Aufsatz versehen. Der Sach wird jetzt durch Vermittlung der Verlagsbuchhandlung Appelhans in Braunschweig an Sammler abgegeben.

\* **Ein Schritt zur Einheits-Kurzschrift.** Der Landesverband Gabelsberger Stenographenvereine Bayerns hält eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der der Entwurf zu einem deutschen Einheitsystem einer eingehenden Prüfung unterzogen wurde. Es wurde mit großer Mehrheit beschlossen, den Entwurf zur Annahme als deutsches Einheits-Kurzschrift zu empfehlen und die bairische Regierung zu ersuchen, für die Annahme des Entwurfs bei der Reichskonferenz einzutreten trotz der Opfer, die die Gabelsbergerische Schule mit dieser Zustimmung bringt.

10. **Gottesberg. Verschiedenes.** Der unter Leitung von Fräulein Paul stehende katholische Kinderhort veranstaltete im Hotel "Preußischer Adler" eine in allen Teilen wohlgelungene Weihnachtsfeier, zu welcher das Lehrerkollegium, die Eltern der Kinder und Pfarrer Michael erschienen waren. Der Gesang von Weihnachtsliedern und die wohlgelungene Aufführung von zwei Weihnachts-Theaterstücken geben Bezeugnis von dem großen Fleiß der Körnerin. Am Schluß der betreffenden Feier fand für die Kinder eine Weihnachtsfeinsicherung statt. Auch war im Saale eine Ausstellung der von den Kindern gefertigten Gegenstände. — Im katholischen Schulhaus werden für die kommenden drei neuen Lehrkräfte, zwei evangelische und eine katholische, die Wohnungsräume eingerichtet. Ferner wird dort die Aufzehrung einer gründlichen Reparatur unterzogen.

11. **Nieper-Hermisdorf.** Vom Turnverein. In der letzten Vorstandssitzung des hiesigen Turnvereins (D. L.) wurde beschlossen, den Weihnachtstag am 28. Dezember im Billardzimmer des Hotels "Glienicke" zu veranstalten. Der sonst übliche Austausch von Geschenken findet nicht statt; doch werden gespendete Geschenke zur Verlösung gern entgegengenommen. Die Hauptversammlung des Vereins soll am 14. Januar 1922 abgehalten werden. Für den 25. Februar ist die Veranstaltung eines größeren Faschingvergnügen in Aussicht genommen.

# **Ober Salzbrunn. Verschiedenes.** Die Hoch-Ballspiele haben hier selbst Schule gemacht, das bewies recht überzeugend und eindrucksvoll die

Aufführung des Krippenspiels "Das Gotteskind", das von einer Spielgemeinschaft unter Leitung des Lehrers Kricke hier selbst zur Aufführung gebracht wurde und das zu einem schönen Erleben der Vorweihnachtszeit wurde. Wahnsinn tüchtiger empfindende Leistung und Sich-hinein-versenken aller Mitwirkenden verhalf zu einem schönen Erfolge. — Weiter bestand fand auch das Märchenpiel "Morienlund", das beim Elternabend der evangelischen Oberkirche in gar trefflicher Weise zur Aufführung gelangte.

2. **Nieder Salzbrunn. Weihnachtsfeiern.** In schlichter aber doch eindrucksvoller Weise veranstaltete die hiesige Gemeinde für bedürftige Ortsarme im Gaffhof "zur Eisenbahn" eine Einbeckerungsfeier. Nach einer vom Gemeinderektor Fadel gehaltenen wirkungsvollen Ansprache erzeugten gart und sicher vorgetragene Weihnachtslieder rechte Weihnachtsstimmung. Die Gaben fielen, Dank der Gebetsendigkeit der Gemeinde, die 5000 M. zu diesem Zwecke bewilligte, außerdem brachte eine Haussammlung 1700 M. sehr reichlich aus. Ledes der 79 Bedürftigen erhielt 5 Pfund Mehl, 2 Pfund Fleisch, 1 Brot, 1 Pfund Brot u. a. m. und 50 M. in bar. Dankbar und freudig wurden die Gaben in Empfang genommen. — Durch die Liebestätigkeit des hiesigen Frauenvereins war es ermöglicht, 75 Ortsarmen beider Konfessionen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. In der am Donnerstag im Konfirmandensaal stattgefundenen Weihnachtsfeier hielt Pastor prim. Rehänder eine zu Herzen gehende Ansprache. Nach einem ausdrucksstark gesprochenen Prolog des Prälein Fadel erfreute Frau Pastor prim. Rehänder die Anwesenden durch zwei Weihnachtslieder von Cornelius. Ein von Knaben und Mädchen zur Aufführung gebrachtes Weihnachtsspiel und stimmungsvolle Weihnachtslieder verschönerten die Feier. Die vom Frauenverein gestellten Geldmittel mit den in den Bibelstunden angesammelten Opfergaben bebrachten zirka 3000 M. So war es möglich, daß die Armen mit je 1 Brot, 1 Streich, 1 Pfund Malzlaesse und 1 Wurst bedacht werden konnten.

## Aus der Provinz.

### Bor einem Eisenbahnerstreit?

Eine Massendemonstration der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Eisenbahndirektion Breslau fand am Freitag statt. In geschlossenen Zügen marschierten um 2 Uhr die Belegschaften der einzelnen Werkstätten, etwa 8000 bis 10.000 an Zahl, vor das Direktionsgebäude auf der Schönwalder Straße. Dort sprachen zu den Massen die Vertreter aller Organisationen. Bevölkerung wurde, an die Reichsregierung folgendes Telegramm abzuladen:

"Situation sehr ernst wegen Ablehnung der Forderungen und Verstärkung der Drislaßeneinteilung. Die Eisenbahner aller Gewerkschaften demonstrierten vor dem Direktionsgebäude. Forderungen Borsig von 1000 M. sofort zahlbar. Bei weiterer Ablehnung Streik unvermeidlich."

Endso gelangte nachstehende Entschließung zur Annahme:

"Die Eisenbahner Schlesiens, Beamte, Angestellte und Arbeiter, vertreten durch ihre Organisationen (Deutscher Eisenbahnerverband, Reichsgewerkschaft, Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Allgemeiner Eisenbahnerverband), erheben schärfsten Protest gegen die ablehnende Haltung der Regierung gegenüber ihren berechtigten Forderungen. Die versammelten Eisenbahner fordern die Hauptvorstände ihrer Organisationen auf, mit allem Nachdruck auf ihren Forderungen zu beharren. Um der größten Not begegnen zu können, wird auf die Gehalts- und Lohnverhöhung ein Vorstoß von 1000 Mark, sofort zahlbar, gefordert. Endso wird die sofortige Regelung der Drislaßeneinteilung für alle Orte verlangt.

Im Anschluß an die Demonstration fanden unter Vorsitz des Eisenbahndirektionspräsidenten Voigt im großen Sitzungssaal mit den Vertretern der beteiligten Organisationen Verhandlungen über die Durchführbarkeit der Forderungen statt.

**Breslau. Eine Gasvergiftung zum Opfer gefallen.** Sind im House Rosenthaler Straße 9 ein Böllerschützen und seine Cheiron. Amtliche Nachforschungen ergaben, daß es sich dabei um einen überaus tragischen Unfall handelt, der auf eine durch die damals herrschende außergewöhnliche Kälte veranlaßte Störung der Gasleitung zurückzuführen ist. Hausbewohner geben an, daß in der in Betracht kommenden Zeit Lampen und Gaslaternen ohne sichtbare Veranlassung erloschen. Als das Gas wieder ausgestrahlt, waren beide Cheleute eingeschlossen. Der Cheiron ist, während er im Raumstele schlummerte, vom Tode überwältigt worden. Seine Frau wurde aus einem kleinen Hotel vor dem Bratofen stehend aufgefunden. Hier hatte sie anscheinlich wollen, bis die offenbar als Weihnachtsgabe für ihre Enkel bestimmten Pfefferkuchen, die noch auf einem Blech im Ofen lagen, abgebacken waren. Auf dem Blech lagen zwei Leichen, die sie ihrem Gatten zu seinem 71. Geburtstage, den er am folgenden Tage feiern wollte, gebacken hatte.

ep. **Schweidnitz.** Das Bütchergericht. Nun mehr ist auch für den Landgerichtsbezirk Schweidnitz ein besonderes Bütchergericht gebildet worden, welches die Verhandlungen für die Kreise Schweidnitz, Waldenburg, Reichenbach, Striegau und Niederschlesien abzuhalten wird. Zur Mitwirkung neben den Gerichtsräten wurden Richterinnen sowohl aus den Erzeuger- wie aus den Verbraucherbereichen ausgewählt.

**Hirschberg. Tagung von Eisenbahnvertretern.** Dieser Tage war hier der "Anschluß für die Fragen des elektrischen Betriebes auf Bahnlinien" des Ver-

eins deutscher Eisenbahnverwaltungen veranstaltet. Die Tagung ist besonders bedeutsam dadurch, daß es die erste Tagung nach dem Kriege war, an der auch maßgebende Vertreter der ausländischen Bahnverwaltungen (Hollands, der Schweiz, Österreichs und Ungarns) teilnahmen. Es wurden bedeutsame Beschlüsse über ein einheitliches Vorgehen der vertretenen Bahndirektionen in den technischen Fragen der elektrischen Zugförderung gesetzt. Die Bestätigung der technischen Anlagen der hiesigen elektrischen Zugförderung vor reiche Auswahl zum Ausbau der Erfahrungen mit den ausländischen Vertretern. Sämtliche Teilnehmer brachten ihre hohe Erfahrung über das Geschehe zum Ausdruck und versicherten, daß man im Auslande das größte Vertrauen zur technischen Leistungsfähigkeit und Arbeitskraft Deutschlands hege. Die teilnehmenden deutschen Vertreter haben auf der Tagung den Eindruck gewonnen, daß viele durch den Krieg zerstörte Fabriken wieder aufgebaut sind und der Weg der wirtschaftlichen Betätigung wieder frei geworden ist.

**Hirschberg. Frau Gruppen?** Gestern war dem Boten a. d. "Ringeb." von Hamburg berichtet worden, daß festgestellt sei, daß die am 31. Januar bei Wedel gesuchte Person nicht mit der verschwundenen Frau Gruppen identisch sei. Gestern wurde telegraphisch gemeldet, daß die "Norddeutschen Nachrichten" in Blankensee berichten, die Ausgräbung der betreffenden Person sei jetzt angeordnet worden. Gruppen soll in Wedel sehr bekannt gewesen sein und sich kurz nach dem Verschwinden seiner Frau um die Hand einer dortigen Bankdirektorin beworben haben. — Insofern die Meldung der "Norddeutschen Nachrichten" richtig ist, ließ sich noch nicht feststellen.

## Bunte Chronik.

Die zoologischen und botanischen Ergebnisse der Everest-Expedition.

In London sind jetzt die reichen Sammlungen eingetroffen, die die britische Everest-Expedition bisher von der Pflanzen- und Tierwelt der erreichten Höhen zusammengebracht hat. Nach dem Bericht, den der Präsident der Königlichen Geographischen Gesellschaft öffentlich eröffnet hat, ist alles in bestem Zustand in London angelangt. Zu den eingetroffenen Kuriositäten zählt auch ein gewöhnlicher Spatz, der dadurch bemerkenswert wird, daß er in einer Höhe von 5640 Meter über dem Meeresspiegel gefangen worden ist; reich vertreten ist in der Sammlung die Familie der Larven, unter denen sich auch eine sehr große Verchenart befindet, die bisher noch nicht gesehen wurde. Darunter befinden sich unter den Vogeln Bachstelzen, Rotkehlchen mit weißem Schopf, eine Dohle und ein Sturz, Finken aller Art und ein Blaulehrling. Ferner ein eigenartiger "blauer Vogel", der von den Einheimischen als ein Glückbringer angesehen wird. Der Fund dieses Märchenvogels, der die Erinnerung an Materikus' frühes Drama wachruft, erschien auch der Expedition als ein günstiges Omen für die glückliche Begegnung des höchsten Berges der Welt. Die Sammlung enthält weiterhin Riesen mit Vogeleiern, zahlreiche Schnitterlinge und Nachfalter, Insekten aller Art, Bienen und Fliegen mit eingeschlossen, sowie eine Weiße Zahl von Schmetterlingen. Was die botanische Sammlung anbetrifft, so befindet sie in ihr als Seltsamkeit eine zur Familie der Rallen gehörige Pflanze, die einer Höhe von 6200 Meter entspricht. Wen findet des weiteren Blüten verschiedener Primelarten, darunter gelbe, blaue und dunkelrote, eine davon mit einer großen gloriosa-förmigen Blüte. Erwähnung verdient weiter eine bemerkenswerte gelbe Pedicularis delphinium, ein seltenes Exemplar aus der Familie des Läusekrauts und verschiedene schöne Zweigblütenpoden. Außer den genannten botanischen und zoologischen Stücken gelangten auch 116 Paläte verschiedener Sammler in tadellosem Zustand nach London. Darunter befinden sich 18 Paläte Alpenrosenarten, 12 Paläte Primelarten und vier Paläte Gentianenarten. Einer Höhe von 5300 Meter, dem höchsten Punkt, von dem man Seiten entnehmen konnte, entspricht ein Paläte Goldweisskraut.

### Ein unbekannter Brief der Königin Louise.

Ein bisher noch nicht gedruckter interessanter Brief der Königin Louise wird aus der Autographensammlung des Prof. Wolke in der bei v. Oertel & Co. erscheinenden "Autographen-Sammlung" mitgeteilt. Er ist an den General v. Rückel gerichtet, den Friedlich der Große als einen seiner süßigsten Offiziere schätzte. Rückel blieb auch unter seinen Nachkommen den militärischen und politischen Idealen des großen Königs treu, und war ein besonders jungerlicher Gegner Napoleons und der Franzosen, wodurch er sich die besondere Freundschaft der Königin Louise erwarb. Ihrem Einfluß ist es wohl zugutezuhaben, daß er die Führung eines Armeedivisionen von Friedrich Wilhelm III. erhielt. In der unglücklichen Schlacht bei Jena kam er mit seinen Truppen zu spät und wurde selbst schwer verwundet. Nach dem Frieden von Tilsit wurde er mit leichtem Abschiff aus der Armee entlassen. Die Königin aber suchte ihren alten Freunde zu trösten, indem sie auf ihrer Flucht von Memel aus unter dem 16. Juli 1807 an ihn das folgende Schreiben richtete: "Auch für Sie, mein bester und verehrter General, werden ewig meine Wünsche zum Himmel emporsteigen. Sie werden in Ihrer gewählten Einigkeit noch Ruhe und Freude genießen können, da Sie sie verdienen. Geben Ihnen Gott eine neue Quelle der Zufriedenheit in der Verbindung Ihrer Tochter. Zeihen Sie sie als meine Höchstachtung und Freundschaft, und denken zuweilen derer, die nie aufhören wird, Teil an Ihnen und allm zu nehmen, was Ihnen angeht. Louise." Das fehlende Deutsch des Briefes ist daraus zu erklären, daß fürstliche Personen damals noch selten in ihrer Muttersprache, sondern meist in Französisch schrieben.

## Lebensmittel- und Kindernährmittelfächer.

Da in nächster Zeit die Ausgabe einer neuen Nährmittelfächer erfolgt, mache ich darauf aufmerksam, daß die noch im Verkehr befindlichen Lebensmittel- und Kindernährmittelfächer hierdurch ihre Gültigkeit verlieren.

Waldenburg, den 20. Dezember 1921.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

## Bekanntmachung.

Mit dem 1. Januar 1922 tritt an die Stelle der bisherigen Steuerkarte ein Steuerbuch. Allen Arbeitnehmern, die am 20. Oktober 1921 in der hiesigen Gemeinde ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hatten, wird das Steuerbuch ohne besonderen Antrag demnächst nach Ausgabe der Fertigstellung durch Beamte der Stadt Steuerverwaltung ausgestellt werden. Arbeitnehmer, die bis Ende Januar 1922 ein Steuerbuch nicht erhalten haben, sind bei Vermeidung erheblicher Geldstrafen verpflichtet, sich alsbald wegen Ausstellung eines Steuerbuches an die städtische Steuerverwaltung, Bleßwitzer Hof, Zimmer 21, während der Dienststunden (8—1 Uhr vormittags) zu wenden. Diese Verpflichtung besteht auch für unständige Arbeitnehmer, wie Gelegenheitsarbeiter, Waschfrauen, Näherinnen, Staubfrauen, Büglerinnen.

Die im Gemeindebezirk wohnenden Ruhgehaltsempfänger sowie deren Hinterbliebene, die ihre Bezüge aus Kassen außerhalb des Gemeindebezirks erhalten, haben ihr Steuerbuch unverzüglich der die Bezüge auszahlenden Kasse einzuführen.

Die nach § 46 Abs. 2 Nr. 1, 2 und 3 Einkommensteuer-Gesetz in der Fassung des Lohnsteuergesetzes vom 11. Juli 1921 für jeden Arbeitnehmer zuständigen Jahres-Gehaltsentnahmen (für den Steuerpflichtigen, seine Ehefrau, Kinder und Werbungskosten) sind auf Anordnung des Reichsministers der Finanzen mit ihren inzwischen erhöhten Beträgen auf der Vorderseite des Steuerbuches von uns nach dem maßgebenden Familienstande vom 20. Oktober 1921 eingetragen worden. Anträge auf weitergehende Ermäßigungen wegen höheren Werbungskosten (§ 46 Abs. 2 Nr. 3), sowie wegen Unterhaltsentnahmung an mittellose Angehörige (§ 47 Einf. St. G.) sind spätestens bis zum Ablauf des ersten Kalendervierteljahrs 1922 an das Finanzamt zu richten. Anträge auf Berichtigung des Steuerbuches wegen Erhöhung der Zahl der beim Steuerabzug zu berücksichtigenden minderjährigen Kinder um mindestens 2 (§ 50 Abs. 2 Einf. St. G.) sind in der gleichen Frist bei uns zu stellen.

Arbeitnehmer, die ihren Familiensitz in einem anderen Gemeindebezirk des Deutschen Reiches haben, müssen sich ihr Steuerbuch von dem für sie zuständigen Gemeindeworstand ausspielen lassen. Für Arbeitnehmer, die ihren Wohnsitz im Ausland haben, sich jedoch des Gewerbes wagen hier aufzuhalten, erfolgt die Ausstellung des Steuerbuches ebenfalls durch uns. Da die Haushalte für solche Arbeitnehmer oft unvollkommen ausgefüllt sind, haben diese die Steuerbücher bei uns oben genannten Dienststelle persönlich anzufordern. Die Ermäßigungen werden in das Steuerbuch stets nur dann eingetragen, wenn der Familiensitz am Stichtage (20. 10. 21) unzweifelhaft nachgewiesen wird.

Sollte ein Arbeitnehmer bis zum 31. Januar 1922 nicht im Besitz eines Steuerbuches ist, hat der Arbeitgeber bis zu diesem Zeitpunkt 10 vom Hundert des Arbeitslohnes einzuhalten und die Ermäßigungen nach den Angaben des Arbeitnehmers vorzunehmen, soweit ihm dieselben glaubhaft erscheinen und die Steuermarken in losem Einlagebogen, die von dem Finanzamt losgelöst abgegeben werden, einzuleben und zu entwerten.

Waldenburg, den 21. Dezember 1921.

Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Dr. Wiesner.

## Dittersbach.

Steuerbücher für das Kalenderjahr 1922.

Mit dem 1. Januar 1922 tritt an die Stelle der bisherigen Steuerkarte ein Steuerbuch. Allen Arbeitnehmern, die am 20. Oktober 1921 in der hiesigen Gemeinde ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hatten, wird das Steuerbuch ohne besonderen Antrag demnächst nach Ausgabe der Fertigstellung durch Beamte der Stadt Steuerverwaltung ausgestellt werden. Arbeitnehmer, die bis zum 10. Januar 1922 ein Steuerbuch nicht erhalten haben, sind bei Vermeidung erheblicher Geldstrafen verpflichtet, sich alsbald wegen Ausstellung eines Steuerbuches an die Gemeindebehörde zu wenden. Diese Verpflichtung besteht auch für unständige Arbeitnehmer, wie Gelegenheitsarbeiter, Waschfrauen, Staubfrauen, Büglerinnen. Für die Ausstellung von Steuerbüchern ist die Steuerabteilung, Zimmer Nr. 11, von vormittags 8—1 Uhr und nachmittags von 8—6 Uhr geöffnet.

Die im Gemeindebezirk wohnenden Ruhgehaltsempfänger, sowie deren Hinterbliebene, die ihre Bezüge aus Kassen außerhalb des Gemeindebezirks erhalten, haben ihr Steuerbuch unverzüglich der die Bezüge auszahlenden Kasse einzuführen.

Die nach § 46 Abs. 2 Nr. 1, 2 und 3 des Einf. St. G. in der Fassung des Lohnsteuergesetzes vom 11. Juli 1921 für jeden Arbeitnehmer zuständigen Jahres-Gehaltsentnahmen (für den Steuerpflichtigen, seine Ehefrau, Kinder und Werbungskosten) sind auf der Vorderseite des Steuerbuches von der Gemeindebehörde einzutragen. Für diese Ermäßigungen ist maßgebend der Familiensitz am 20. Oktober 1921.

Anträge auf weitergehende Ermäßigungen wegen höheren Werbungskosten (§ 46 Abs. 2 Nr. 3 d Einf. St. G.) sowie wegen Unterhaltsentnahmung an mittellose Angehörige (§ 47 Einf. St. G.) sind spätestens bis zum Ablauf des ersten Kalendervierteljahrs 1922 an das Finanzamt zu richten. Anträge auf Berichtigung des Steuerbuches wegen Erhöhung der Zahl der beim Steuerabzug zu berücksichtigenden minderjährigen Kinder — weniger als um 2 — (§ 50 Abs. 2 Einf. St. G.) sind in der gleichen Frist bei der Gemeindebehörde zu stellen.

Die Steuerbücher sind spätestens bis zur ersten Bohn- bzw. Gehaltszahlung im Januar 1922 dem Arbeitgeber vorzulegen. Es ist unzulässig Steuermarken für ab 1. Januar 1922 gezahltes Lohn beginnen. Gehalt in die alten Steuerkarten einzuleben.

Dittersbach, den 22. Dezember 1921.

Der Gemeindevorsteher-Geschäftsführer.

## Inserate

haben in der „Waldenburger Zeitung“, der ältesten Zeitung des Kreises, besten Erfolg!

# Pelze

Reichhaltiges Lager fertiger  
Herren-, Damen-Pelze und  
Jacketts, Damen-Pelzwesten  
Eleg. Jacken-Kragen, Fußsäcke, Fußkörbe,  
Stolas und Muffen, Pelz-Decken, Herren-  
Pelzhüte u. a. m. Pelzmützen u. Kragen

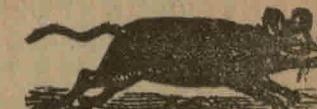
Auswahlsendungen ohne Kauf-  
zwang franko gegen franko!  
Extra-Anfertigung schnellstens!  
Stoff- u. Pelzproben franko! Katalog gratis!  
**Neubezüge / Umarbeitungen**  
**Modernisierungen**  
auch nicht von mir gekaufter  
Gegenstände äußerst —  
**preiswert, schnell u. sorgfältig!**

**M. Boden**

Breslau 1 Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe d. Niederlande Ring 38

Kinder-  
wagen  
Verdecke  
Reparaturen  
Gummireifen  
Räder  
Gardinen

**Rob. Wiedemann,**  
Waldenburg, Auenstr. 37,  
nahe am Sonnenplatz.



Desinfektions - Boraumahne  
gegen alle Arten **Uugeziefer**  
unter weitgehendster Garantie,  
keine Hammeljägerarbeit.

**Verkauf:** Guter Unge-  
wöhnungsmittel, ohne Gitschein,  
gutes Bohnerwachs,  
lose u. in Büchsen, per kg 20 Mr.,  
gute Stahlspäne, Fensterleider  
u. Fensterpolsterleider.

**W. Schubert,**  
Glas - Reinigungs - Institut,  
Gartenstraße 25, III.

**Doppel-Verdienst!**  
Gewinnreiche, neue konkurrenzl.  
Sache. Versandfelle. Keine Lager-  
haltung, daher für jedermann geeign.  
Jlsvertrieb, Sandau Elbe L 83.

**12000 Mark**  
zur 1. Stelle auf Hausrundstück  
**gesucht.** unter H. Z.  
in die Geschäftsst. d. Btg. erbet.  
**Zwei Briefstöbeln** m. Fuß-  
ring. Wiederbringer  
enflogen. erhält Belohnung  
Friedländer Str. 8, 1. Etg.

**Stadttheater**  
Waldenburg.  
Sonntag den 25. Dezbr. 1921  
(1. Weihnachtsfeiertag),  
nachm. 3½ Uhr:  
**Die Scheidungsreise.**

Operette in 3 Akten  
mit dem bekannten Schlager:  
„Warum denn weinen,  
wenn man auseinander geht?“  
Abends 7½ Uhr:  
Erstaufführung  
des neuen Schwank-Schlagers:  
**Börsenfieber.**

Montag den 26. Dezbr. 1921  
(2. Weihnachtsfeiertag),  
nachmittags 3½ Uhr:  
Ungeheuer, rasender Pacherfolg!  
**Die doppelte Fidele,**  
Direktor Max Pötter  
mit und Marga Ludwig  
in den Hauptrollen.  
Abends 7½ Uhr:  
Erstaufführung  
der Weihnachts-Neuheit!

**Haben Sie**  
**nichts zu verzollen? ! ?**  
Vorverkauf  
an den beiden Feiertagen an  
der Theaterkasse  
von 11—12½ Uhr.  
Dienstag den 27. Dezbr. 1921:  
Das sensationelle künstlerische  
Ereignis Waldenburgs!  
**Wenn Liebe erwacht.**

Mittwoch den 28. Dezbr. 1921:  
**Börsenfieber.**

Donnerstag d. 29. Dezbr. 1921:  
**Wiener Blut** von Johann  
Strauß.

**Flügel, Pianos,**  
**Harmoniums**  
empfiehlt

Klavier-Magazin **Rudolf Scholz,**  
Fürstensteiner Straße 6.

## Danftagung.

Für die Geldgeschenke an die Waisen bei der Seitens des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Waldenburg, veranstalteten Weihnachtsfeiern sagen wir allen, dem gesamten Vorstand, sowie den Sammlern für die Mühe und den Spenden, unser herzlichsten Dank.

**Die Beschenkten.**

## Tüchtige Vertreter,

welche bei den Eisenwarenhändlern, Warenhäusern, Gardinen- u. Möbelgeschäften bestens eingeführt sind, für den Bezirk Waldenburg (Niederschlesien) von leistungsfähiger Berliner Großhdg.

**Metallwaren f. Innendekoration**  
gesucht. Angebote unter J. H. 4146 an Rudolf  
Mosse, Berlin SW. 19.

**Trauerbriefe** fertigt in kürzester Zeit  
Buchdruckerei Ferdinand Domel's Erben.

## Die Weihnachtsfeier

des Turnvereins von 1860 Waldenburg  
findet am **Mittwoch den 28. Dezember 1921**, abends 8 Uhr,  
im Saale des Fremdenhofs „zum schwarzen Ross“ statt.

Alle Mitglieder sowie deren Angehörige sind hiermit herzlichst eingeladen.

Der Festausschuß.

# Orient-Theater. „Der Bankräuber von Pittsburg!!!“

I. und II. Feiertag Anfang 3 Uhr.

Der große Abenteuer-Sensations-Riesenfilm:

7 atemraub. Akte. Eine Kette spannend. Ereignisse übertrafen m. Sensation.

Dazu: Das lustige Beiprogramm.

## Das Papsttum?

Sein Aufkommen ein Segen oder Fluch

Dieses Thema behandelt, auf Grund Bibel und Geschichte, Prediger **A. Arnold** am **Montag den 26. Dezember, nachm. 4 Uhr**, in der Adventkapelle, Waldenburg, Kreuzstraße 3 u. Eintritt ist frei für jedermann.

## Adolfo - Lichtspiele.

Ab 1. Feiertag! Die grandiose Erstaufführung!

Der mit gr. Spannung erwartete erste Richard Eichberg-Monumental-Großfilm:

### Der

## lebende Propeller!

### Die Braut des Athleten!

8 Akte!

In der Hauptrolle:

Lee Parry,  
der Liebling  
aller Kinobesucher,  
sowie  
Felix Hecht,  
Syme  
Delma.



8 Akte!

Ein hochdramatischer Zirkusfilm mit noch nie da gewesen. spannender, fesselnder Handlung.

Richard Eichberg und Lee Parry

werden in diesem Film der Serie 1921—22 alle von ihnen bisher gezeigten Filme weit in den Schatten stellen und damit beweisen, daß die diesjährigen Filme die vorjährigen bei weitem übertreffen.

Dazu der lustige Teil u. Nobody 14. Abenteuer

Gasthof „zum Edelstein“,  
Waldenburg, Cochiusstraße.

Am 1. Feiertag, den 25. Dezember 1921,  
abends 8 Uhr:

## Großes Fest-Konzert

der gesamten Waldenburger Bergkapelle (Kaden).  
u. a.: Rutschnacker-Suite. — Fröhliche Weihnachten.

## Kurparkhotel Bad Salzbrunn.

Am 2. Feiertag, den 26. Dezember 1921,  
von 4—6 Uhr:

## Künstler-Fest-Konzert.

Eintrittspreis Mr. 4,00.

Nach dem Konzert für die Konzertbesucher:  
Tanzkränzchen.

## Bund der Deutschböhmien.

Montag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag):  
Weihnachtsfeier im Konradschacht.

Alle Mitglieder mit Angehörigen sind herzlich eingeladen.  
Eingeladene Gäste willkommen.

Allgem. Versammlung findet von jetzt ab jed. Mittwoch statt.

■ Auf vielseitigen Wunsch Wiederholung  
der Salzbrunner Volks Spiele;  
**„Das Kind Gottes“**

am Mittwoch den 28. Dezember, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr  
im Fürstlichen Kurstheater.

Preise der Plätze im Vorverkauf in der Buchhandlung  
A. Torgewski: Fauteuil 8.— Mark, Sperzij 6.— Mark  
und 1. Platz 4.— Mark, Stehplatz 2.— Mark.

Vereinigte Verbände heimatreuer Oberschlesiener,  
Bezirksgruppe Waldenburg.

Mittwoch, 28. Dezember, abends 7½ Uhr  
im Gasthof „zum Edelstein“:

## Weihnachtsfeier

für oberschlesische Flüchtlinge.

Lebende Bilder. — Ansprachen. — Einbescherung.

Eintritt für Nichtflüchtlinge 2 Mark, Kinder 1 Mark. Flüchtlinge-Einladung und Ausweise mitbringen.

Es lädt, herzlichst ein

Der Vorstand.

J. A. Rudolf Kraft.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der Geschäftsstelle der Waldenburger 310.

Die in Spanien erfolgte Verlobung  
meiner Tochter Johanna mit dem Kauf-  
mann Herrn Heinrich Reinicke gebe  
ich hiermit bekannt.

Frau Ida Giesemann,  
geb. Hoppe.

Waldenburg Schles., Scheuerstr. 5.  
San Bandilio de Llobregal (Spanien)  
Calle San Pedro Villa Rosita.  
Weihnachten 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein  
Johanna Giesemann, Tochter des ver-  
storbenen Bergwerkskalkulator Herrn  
Hermann Giesemann und seiner Frau  
Gemahlin Ida, geb. Hoppe, zeige ich  
ergebenst an.

Heinrich Reinicke,  
Barcelona, Weihnachten 1921.  
Paseo de Colon 9.

Die Verlobung unserer Kinder  
Elfriede und Georg zeigen wir hier-  
mit ergebenst an.

Lehrer A. Warkus  
und Frau Helene, geb. Pyrkosch,  
Ober Waldenburg.

Oberbahnassistent a. D. E. Beck  
und Frau Agnes, geb. Neugebauer,  
Görlitz.

Elfriede Warkus  
Georg Beck

Verlobte.

Ober Waldenburg, Elbersfeld,  
Weihnachten 1921.

Sonntag den 18. Dezember entschlief nach langem, schwerem Leiden  
im Sanatorium Oberschar unser Gesellschafter

Herr Adolf Krohe,

im Alter von 37 Jahren.

Sein gerader und ehrlicher Charakter sichert ihm ein dauerndes  
Angedenken bei allen denen, die ihm näher standen.

Vereinigte Lichtspiele  
Schauburg, G. m. b. H.

Donnerstag den 22. d. Mts., nachts 1/2 Uhr, ver-  
schied nach langen Leiden mein innigst geliebter Mann,  
unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager,  
der Werkmeister

Heinrich Bergob,

im Alter von 49½ Jahren.  
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag den 25. Dezember, nachmittags  
3 Uhr, vom Trauerhause, Auenstraße 22, aus.

Heute früh verschied nach langem Leiden mein  
lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, Groß-  
und Schwiegervater, der Braumeister a. D.

Emil Krause,

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Klara Krause, geb. Geisler.

Bad Salzbrunn, Waldenburg, Nieder Hermsdorf,  
Ullersdorf, Berlin.

Beerdigung: 2. Feiertag nachm. 8½ Uhr von der  
Halle des evangel. Friedhofes in Nieder Salzbrunn aus.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim  
Heimgange unserer lieben Schwester und Enkeltochter

Marta Tielsch

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Vikar  
Bräuer für die trostreichen Worte am Sarge, den  
Hausbewohnern beider Häuser Kirchstraße 31 und 33  
für die Ausschmückung des Sarges und den Jung-  
frauen für die Kranzspenden.  
Ober Waldenburg, den 24. Dezember 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Doppelftehpult  
wegen Raumangst sofort zu  
verkaufen. Wo? sagt die Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung.

Puppenküche,  
1 Kinder-Stoßschiene,  
1 Puppenstube, 1 Schüler-  
pult zu verkaufen. Auskunft er-  
teilt die Geschäftsst. d. Btg. erb.

Ingenieur sucht  
ab 1. Januar 1922 in Waldenburg oder Bad Salz-  
brunn  
möbl. Zimmer  
in bess. Haufe, mit oder  
ohne Pension. Bald gefällige  
Öfferten unter J. N. an  
die Geschäftsst. d. Btg. erb.

Jung., kindl. Ing.-Ehepaar sucht  
ab 1. Januar 1922 in besseren  
Haufe Waldenburg od. Bad Salzbr.  
möbliertes Zimmer  
mit oder ohne Pension.  
Gell. Öfferten unter A. Z. an  
die Geschäftsst. d. Btg. erbeten.

Alteisen  
kaufst  
Max Guttmann,  
Dittersbach, Hauptstraße 2  
Fernruf Nr. 894.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Charlotte  
mit dem Lehrer Herrn Artur Baensch in Neu  
Crauzendorf zeigen ergebenst an  
Waldenburg (Schl.), 24. Dezember 1921.

Oberpostsekretär Bielscher  
und Frau Marie, geb. Püschel.

Charlotte Bielscher  
Artur Baensch  
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter Lotte mit dem  
Bankbevollmächtigten Herrn Arthur Dietrich be-  
ehre ich mich hiermit anzuseigen.

Nieder Salzbrunn i. Schl., den 24. Dezember 1921.  
Verw. Frau Pastor Elisabeth Gembus,  
geb. Marx.

Meine Verlobung mit Fräulein Lotte Gembus,  
Tochter des verstorbenen Pastor prim. Herrn Heinrich  
Gembus und seiner Frau Gemahlin Elisabeth  
Gembus, geb. Marx, erlaube ich mir ergebenst  
mitzuteilen.

Waldenburg i. Schl., den 24. Dezember 1921.  
Arthur Dietrich.

Als Verlobte grüßen:

Mieze Prziboda  
Bermann Buchheim.

Krummbübel i. Rieg., Hermsdorf, Bez. Breslau,  
Weihnachten 1921.

Am 23. Dezember, nachts 1 Uhr, erlöst ein sanfter  
Tod unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter,  
versehen mit den Gnadenmitteln der hl. Kirche.

Frau Franziska Wawrzik,  
geb. Mahn,

Mitglied des St. Vinzenz-Vereins,  
im ehrenvollen Alter von 87½ Jahren.  
Dies zeigen tief betrübt an

Waldenburg i. Schl., den 24. Dezember 1921.

Robert Skrzypczyk und Frau  
Anna, geb. Wawrzik.

Die Beerdigung findet Montag den 26. Dezember,  
nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Gartenstr. 3a, aus statt.

Ein gutes, treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.  
Heute entschlief sanft nach langen, schweren, mit  
großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber, guter  
Gatte, unser guter, treusender Vater, Schwieger-  
und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,  
der Grubenschlosser

Heinrich Rietig,

im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hermsdorf.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3 Uhr von der  
evangel. Kirche aus.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute  
unser geliebter Vater, Großvater, Bruder, Schwager  
und Onkel

Herr Adolf Mosler

nach einem arbeitsreichen Leben.

Breslau, den 22. Dezember 1921.

Karlsstr. 15.

Münsterberg, Danzig, Berlin, Hultschin.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag 12½ Uhr Leichenhalle Cosel.



**Ab Sonntag** (1. Feiertag) **bis Donnerstag den 29. Dezember.**

Anfang pünktlich 3 Uhr. Beginn der letzten Vorstellung 8½ Uhr.



## Filmschau: Das große Festprogramm!

Der grosse Erfolg! Das Tagesgespräch von Berlin!

# „Der Eid des Stephan Huller!“

I. Teil (neue Fassung).

6 Akte nach dem Roman von Felix Holländer. Dieser Film ist vor etwa 3 Monaten neu hergestellt und nicht mit dem alten Film gleichen Namens zu vergleichen. Hauptrolle: Hanni Weise, Maria Leyko, Evi Eva, Carl de Vogt.

Der zweite Teil folgt vierzehn Tage später.

## Charlie Chaplin,

der bestbez. Filmschausp. der Welt: **Die Chaplin-Quelle!**  
Der größte Lacherfolg der Gegenwart.

**Bühnenschau:** Heraklestrio, Equibr. u. Zahnkr.-Akt.  
Geschw. Frenzel, Tänzerp., 11 u. 13 J. alt



## Welt-Panorama,

Auenstraße 34,  
neben dem Gymnasium.  
Von Sonntag den 25. Dezember  
bis einschl. Sonnabend d. 31. Dezember.

## Eine Wanderung durch das malerische Gelände des Moselweines.

Herrliche Landschaften, Orte und Burgen von Bernkastel bis Koblenz.

Entree: Erwachsene 100 Pf., Kinder 60 Pf.

## Dr. Torkel

verreist vom 24. Dez.  
bis 2. Januar einschl.

**Turn-Verein**  
Hermsdorf.  
D. Z. (E. B.)  
Am 28. Dez. abends 8 Uhr,  
im „Glückhülf-Salon“:

## Weihnachtsfeier

der Mitglieder  
und Frauenabteilung.

An Stelle des bisherigen Ge-  
schenke-Austausches veranstaltet  
der Verein eine allgemeine Ver-  
losung, zu der freiwillige Spen-  
den dankend angenommen wer-  
den. Der Vorstand.

Gasthof zum gold. Stern,  
Waldenburg.

1. Feiertag:

## Musikal. Unterhaltung.

2. Feiertag:

## Lanzkränzchen.

Kronprinz, Dittersbach.

2. Feiertag:

## Fest-Kräńzchen.

Anfang 4 Uhr. ff. Musit.  
Es lädt freundlichst ein  
Frau Keller.

Gasthof zur Eisenbahn,  
Nieder Salzbrunn.

2. Weihnachts-Feiertag:

## Großes Kaffee-Kräńzchen.

Anfang 4 Uhr.  
Es lädt freundlichst ein  
Gust. Klenner und Frau.

Ausschank „Gelber Löwe“,  
Bäckerstraße.

Sonntag den 25. Dezember,

1. Feiertag:

## Eisbein-Essen.

Um gütigen Zuspruch bitten

H. Neumann u. Frau.

## Fremdenhof Schwarzes Ros.

Zu den Feiertagen  
empfiehlt

## seine Lokalitäten,

sowie Anstich von Pilsner, Kitzling, Gorkauer  
und Unionbier.

Mittags ff. Diners. :: Reichhaltige Abendkarte.  
Von 6 Uhr ab Konzert in den unteren Räumen.

Ergebnis R. Wilke.

## Gasthof zur „Stadt Friedland“.

## Ausschank von Schultheiß-Bier.

## Café „Herfort“

Inh.: E. Szadkowski

Vierhäuserplatz. Telephon 1062.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag  
ab 6 Uhr abends:

## Großes Fest-Konzert.

ff. Gebäck. Gute Weine, Biere  
und Liköre.

## „Kaiser Friedrichsböb“, Dittersbach.

Montag d. 2. u. Dienstag d. 3. Feiertag:

## Großes Tanzvergnügen.

Eisbahn.

Es lädt freundlichst ein  
L. Luscher.

Eisbahn.

Für d. gr. Lacherfolg sorgt der beliebte Paul Heidemann in:

## Der Stolz der Familie!

3 tolle Akte.

Die Handlung spielt in England, Schottland, Afrika, China, Japan, Kalifornien, New-York u. i. Gr. Ozean.

In 6 Abteilungen — 36 Akte.

Erste Abteilung: Die Beichte auf der Stirn eines Mädchens. Eine Schreckensnacht. In den Klauen des Todes.

Für d. gr. Lacherfolg sorgt der beliebte Paul Heidemann in:

## Der Stolz der Familie!

3 tolle Akte.